

Pressespiegel 2018

Press Documentation 2018

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Konzernkommunikation

25.06.2018 / KW 25

„www.hohu.tv“, 25.06.2018

NOVOMATIC gewinnt WKO-Exportpreis



Mit dem österreichischen Exportpreis werden seit 1994 alljährlich in den Auslandsmärkten erfolgreiche heimische Unternehmen ausgezeichnet. NOVOMATIC bewarb sich heuer um diese Auszeichnung und ging als Sieger in der Kategorie Tourismus und Freizeitwirtschaft hervor. Damit wurde der stark exportorientierte Leitbetrieb aus Gumpoldskirchen durch Bundesministerin Margarete Schramböck und WKO-Präsident Harald Mahrer für seine internationalen Erfolge im Rahmen einer hochkarätigen Gala im Wiener Museumsquartier gewürdigt.

NOVOMATIC verzeichnet, seit der Gründung vor 38 Jahren, konstant ein signifikantes Umsatzwachstum. Der Gaming-Technologiekonzern ist deutlicher Marktführer in Europa und mit mehr als 300 Tochterunternehmen weltweit aktiv. Insgesamt beschäftigt NOVOMATIC global mehr als 25.500 Mitarbeiter, allein in Österreich rund 3.300.

Als weltweit tätiger Gaming-Technologiekonzern mit Exporten in mehr als 75 Ländern ist dieser Preis nicht nur eine hohe Anerkennung für das erfolgreiche internationale Engagement von NOVOMATIC, sondern auch eine Bestätigung, dass wir einen wesentlichen Anteil zum Exporterfolg Österreichs beitragen“, betont Neumann. „Darüber hinaus sind wir stolz, mit einer Exportquote von rund 97% einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg Österreichs leisten zu können“, so Neumann.

Nachhaltiges Wachstum und Konsolidierung im Fokus

Es geht bei NOVOMATIC nicht um kurzfristige Gewinnmaximierung, wir denken in längeren Zeiträumen“, fasst NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Mag. Harald Neumann die Unternehmensstrategie zusammen. Nunmehr wolle man den Fokus auf die internationale Konsolidierung der Unternehmensgruppe legen, um in den nächsten Jahren das globale Wachstum weiter voranzutreiben: Das inkludiert natürlich auch maßvolle Zukäufe und die Evaluierung diverser Landesgesellschaften hinsichtlich ihres Optimierungspotentials.“ Denn nach dem raschen Wachstum der letzten Jahre sei nun der Zeitpunkt gekommen, die internen Abläufe und Strukturen länderübergreifend zu optimieren. Im Bereich Spielerschutz gilt NOVOMATIC ebenfalls als internationaler Vorreiter. Im Jahr 2017 konnten das innovative „Fingerprint“-Zutrittssystem bei der ADMIRAL Casinos & Entertainment AG in Österreich sowie das „Gesichtserkennung“-Zutrittssystem „CLEVER ENTRY“ bei der LÖWEN Entertainment GmbH in Deutschland eingeführt werden.

„www.leadersnet.at“, 24.06.2018

Österreichs beste Exporteure sind gekürt

Novomatic gewinnt den WKO-Exportpreis.



Bundesspartenobfrau Petra Nocker-Schwarzenbacher, Bundesministerin Margarethe Schramböck, NOVOMATIC-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Bernd Oswald, NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann, WKO-Präsident Dr. Harald Mahrer (c) WKO

Im Rahmen der Exporters' Nite anlässlich des Exporttags 2018 zeichnete die Außenwirtschaft Austria der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) heuer wieder heimische Unternehmen aus, die durch ihr internationales Engagement den wirtschaftlichen Aufschwung in Österreich vorantreiben. "Dieser Abend gehört der österreichischen Exportwirtschaft, die mit ihren Erfolgen weltweit für Furore sorgt", betonte WKÖ-Präsident Mahrer, "Mit dem Exportpreis zeigen wir unsere Wertschätzung für Österreichs herausragende Wegbereiter im Export."

NOVOMATIC bewarb sich heuer um diese Auszeichnung und ging als Sieger in der Kategorie Tourismus und Freizeitwirtschaft hervor. Damit wurde der stark exportorientierte Leitbetrieb aus Gumpoldskirchen für seine internationalen Erfolge im Rahmen einer hochkarätigen Gala im Wiener Museumsquartier gewürdigt. Als weltweit tätiger Gaming-Technologiekonzern mit Exporten in mehr als 75 Ländern ist dieser Preis nicht nur eine hohe Anerkennung für das erfolgreiche internationale Engagement von NOVOMATIC, sondern auch eine Bestätigung, dass wir einen wesentlichen Anteil zum Exporterfolg Österreichs beitragen", betont NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann. "Darüber hinaus sind wir stolz, mit einer Exportquote von rund 97% einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg Österreichs leisten zu können", so Neumann.

Nachhaltiges Wachstum und Konsolidierung im Fokus

Es gehe nicht um kurzfristige Gewinnmaximierung, sondern um das Denken in längeren Zeiträumen, fasst Neumann die Unternehmensstrategie zusammen. Nunmehr wolle man den Fokus auf die internationale Konsolidierung der Unternehmensgruppe legen, um in den nächsten Jahren das globale Wachstum weiter voranzutreiben: Das inkludiert natürlich auch maßvolle Zukäufe und die Evaluierung diverser Landesgesellschaften hinsichtlich ihres Optimierungspotentials. Denn nach dem raschen Wachstum der letzten Jahre sei nun der Zeitpunkt gekommen, die internen Abläufe und Strukturen länderübergreifend zu optimieren. Im Bereich Spielerschutz gilt NOVOMATIC ebenfalls als internationaler Vorreiter. Im Jahr 2017 konnten das innovative "Fingerprint"-Zutrittssystem bei der ADMIRAL Casinos & Entertainment AG in Österreich sowie das "Gesichtserkennung"-Zutrittssystem „Clever Entry“ bei der LÖWEN Entertainment GmbH in Deutschland eingeführt werden. (red)

www.novomatic.com

„www.boerse-express.com“, 22.06.2018

NOVOMATIC gewinnt WKO-Exportpreis



Im Rahmen der Exporters' Nite 2018 wurde NOVOMATIC als Branchensieger in der Kategorie Tourismus und Freizeitwirtschaft ausgezeichnet.

Gumpoldskirchen (OTS) - Mit dem österreichischen Exportpreis werden seit 1994 alljährlich in den Auslandsmärkten erfolgreiche heimische Unternehmen ausgezeichnet. NOVOMATIC bewarb sich heuer um diese Auszeichnung und ging als Sieger in der Kategorie Tourismus und Freizeitwirtschaft hervor. Damit wurde der stark exportorientierte Leitbetrieb aus Gumpoldskirchen durch Bundesministerin Margarete Schramböck und WKO-Präsident Harald Mahrer für seine internationalen Erfolge im Rahmen einer hochkarätigen Gala im Wiener Museumsquartier gewürdigt.

NOVOMATIC verzeichnet, seit der Gründung vor 38 Jahren, konstant ein signifikantes Umsatzwachstum. Der Gaming-Technologiekonzern ist deutlicher Marktführer in Europa und mit mehr als 300 Tochterunternehmen weltweit aktiv. Insgesamt beschäftigt NOVOMATIC global mehr als 25.500 Mitarbeiter, allein in Österreich rund 3.300.

Als weltweit tätiger Gaming-Technologiekonzern mit Exporten in mehr als 75 Ländern ist dieser Preis nicht nur eine hohe Anerkennung für das erfolgreiche internationale Engagement von NOVOMATIC, sondern auch eine Bestätigung, dass wir einen wesentlichen Anteil zum Exporterfolg Österreichs beitragen“, betont Neumann. „Darüber hinaus sind wir stolz, mit einer Exportquote von rund 97% einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg Österreichs leisten zu können“, so Neumann.

Nachhaltiges Wachstum und Konsolidierung im Fokus

Es geht bei NOVOMATIC nicht um kurzfristige Gewinnmaximierung, wir denken in längeren Zeiträumen“, fasst NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Mag. Harald Neumann die Unternehmensstrategie zusammen. Nunmehr wolle man den Fokus auf die internationale Konsolidierung der Unternehmensgruppe legen, um in den nächsten Jahren das globale Wachstum weiter voranzutreiben: Das inkludiert natürlich auch maßvolle Zukäufe und die Evaluierung diverser Landesgesellschaften hinsichtlich ihres Optimierungspotentials.“ Denn nach dem raschen Wachstum der letzten Jahre sei nun der Zeitpunkt gekommen, die internen Abläufe und Strukturen länderübergreifend zu optimieren. Im Bereich Spielerschutz gilt NOVOMATIC ebenfalls als internationaler Vorreiter. Im Jahr 2017 konnten das innovative „Fingerprint“-Zutrittssystem bei der ADMIRAL Casinos & Entertainment AG in Österreich sowie das „Gesichtserkennung“-Zutrittssystem „CLEVER ENTRY“ bei der LÖWEN Entertainment GmbH in Deutschland eingeführt werden.



Das Geschäft mit dem Kick

Die Fußball-WM ist nicht nur ein sportliches, sondern auch ein finanzielles Großereignis. **Sportwetten-Anbieter** und Buchmacher scheffeln Umsätze in Millionenhöhe. Ein Blick hinter die verdunkelten Fenster der Wettlokale

Von Alexa Lutteri; Fotos: Matt Observe

Mit großen, bunten Schriftzügen und grellem Neonlicht macht ein Wettlokal am Wiener Naschmarkt auf sich aufmerksam. Und doch nehmen es die meisten Leute kaum wahr. Es ist schließlich nur eines von vielen – eines von insgesamt 286 in Wien registrierten, um genau zu sein. Damit gehört es zum Stadtbild. Mit einem Unterschied: Die Fenster sind nicht einsehbar. Die Scheiben sind mit einer Folie

beklebt. Auf ihnen sind junge, schöne Menschen abgebildet, die Spaß, Reichtum und Freundschaft versprechen – zumindest nach außen hin. Denn dieses Bild täuscht.

Wer sich in das Lokal hineinwagt, sieht das schnell: Drinnen strahlen nämlich keine Gesichter, sondern lediglich der Tresen und die Barhocker in Gold. Die ausgelassene Stimmung, die draußen prophezeit wird, sucht man vergeblich. Der Kellner bemüht sich dennoch um ein eingerostetes Grinsen. Es ist ruhig und dunkel, der

schöne Sommertag bleibt samt Hitze draußen. Jahreszeiten gibt es hier keine, es ist immer gleich kühl. Auch die Uhrzeit spielt kaum eine Rolle. Denn egal ob morgens oder abends: Die Zeit wird im Wettbüro sowieso nur in Hundertsteln, Halbzeiten oder Dritteln gemessen. Rund 15 Männer unterschiedlicher Altersklassen und Herkunft starren auf Bildschirme. Jeder auf seinen eigenen, so scheint es, jeder für sich. Augenkontakt mit anderen Gästen wird vermieden, man sucht schließlich keine Gespräche. Anonymität und Diskre-



Neue Technik entlockt Kunden in Wettlokalen wahre Emotionen – aber oft zu einem hohen Preis

tion, wird uns auch sogleich erklärt, sind beim Wetten wichtig.

Wahrscheinlich Zufall

Dabei müsste man das Wetten eigentlich nicht verstecken. Schließlich sind Sportwetten in Österreich legal und gelten hierzulande – im Gegensatz zu vielen anderen EU-Ländern – nicht als Glücksspiel.

Das bedeutet aber nicht, dass man kein Glück braucht, um etwas für sein einbezahletes Geld zu bekommen. Dieser Meinung ist sogar Georg Weber, Geschäftsfüh-

rer der Österreichischen Sportwetten Gesellschaft, die unter der Marke Tipp3 zu den größten heimischen Anbietern von Sportwetten gehört. „Ich wette selber, bin aber nicht besonders erfolgreich“, sagt Weber. Dabei weiß er nicht nur, worauf es als Kunde ankommt, sondern auch, was sich im Hintergrund des Sportwetten-Business abspielt.

Die wichtigsten Menschen in einer Wettfirma sind die Buchmacher. „Die Hauptaufgabe eines Buchmachers ist es, das Risiko im Auge zu behalten, sodass man nirgendwo zu viel verliert.“ Das gelingt ihm durch logisches Denken, Mathematik und sportliches Know-how. Je mehr Information ihm vorliegt und je exklusiver diese ist, desto besser kann er die Quoten legen, nach denen die Wetten abgeschlossen und die Gewinne ausgeschüttet werden. „Wenn ich zum Beispiel weiß, dass der beste Spieler eines Teams verletzt ist und nicht antreten wird, kann ich die Quote für dieses Team senken und somit mein Risiko minimieren, zu viel Geld auszahlen zu müssen“, so Weber.

Irrationales Verhalten

Dadurch, dass es viele verschiedene Wettanbieter gibt – nicht zuletzt durch den globalen Markt, den das Internet eröffnet – stimmen Buchmacher ihre Quoten nicht nur aufgrund ihres eigenen Wissens ab, sondern über Systeme und Plattformen, die auf Quotenänderungen anderer Wett-Anbieter reagieren. „Einen englischen Riesenanbieter wird es zwar kaum interessieren, was wir bei der WM für Quoten haben“, erklärt Weber, „aber wenn er das österreichische Cupfinale anbietet, wird er vielleicht bei uns nachschauen, weil es ja sein könnte, dass wir da bessere Informationen haben.“

Dadurch würde sich das Ganze unter den Anbietern wie an der Börse nivellieren. Auch dort geht es schließlich um Wissen und darum, dieses unter Beweis zu stellen. Wer schnell reagieren kann, gewinnt. Und genau das ist es, worauf es laut Weber auch beim Wetten ankommt: „Es geht darum, das Expertenwissen des Kunden herauszufordern. Denn das ist für den Kunden die Faszination am Wetten: das eigene Wissen unter Beweis zu stellen.“

Doch das ist längst nicht der einzige Grund, warum viele Leute ihr Glück mit dem Wetten versuchen. Alfred Uhl, Psychologe am Kompetenzzentrum Sucht des Instituts Gesundheit Österreich meint: „Menschen versuchen grundsätzlich immer Gesetzmäßigkeiten in Abläufe hinein-



„Die Hauptaufgabe ist es, das Risiko im Auge zu behalten, sodass man nicht zu viel verliert“

Georg Weber

Geschäftsführer der Österreichischen Sportwettengesellschaft

zuinterpretieren, weil es das Leben leichter und vorhersehbarer machen kann.“ Aber viele von diesen vermeintlich erkannten Regelmäßigkeiten sind keine „und es gibt viele Leute, die eben nicht sonderlich rational sind“, sagt Uhl.

Am Ball bleiben

Ein großes Problem bei Sportwetten ist laut dem Psychologen: „Dass Sportwetten nicht als Glücksspiel gelten, auch wenn diese sich hinsichtlich der Gewinnchancen nur wenig von Glücksspielen unterscheiden. Die Leute haben deshalb falsche Vorstellungen über das Grundprinzip.“

Dass letzten Endes nämlich auch beim Wetten der Zufall entscheidet und die Quoten für Wetten mit entsprechender Vorsicht von Seiten der Buchmacher angepasst werden, bedenken viele Spieler nicht. „Die Quote ist nichts anderes als die Darstellung der Wahrscheinlichkeit“, sagt Sportwetten-Experte Georg Weber, „um diese festlegen zu können, durchwühlen wir Statistiken, aktuelle Informationen zu Spielern, sowie vorherige Spielverläufe.“

Die Vorbereitungen auf Großereignisse wie die Fußballweltmeisterschaft beginnen also gleich nach der vergangenen, mit einer Analyse. Ein halbes Jahr vor der nächsten WM werden sie dann intensiver. Ein Buchmacher muss also laufend am Ball bleiben. „Hinzu kommen Überlegungen ▶



Als soziale Aktivität verkauft, ist das Wetten auf Sportereignisse in Wirklichkeit sehr einsam

zum Marketing, Produktdesign und Produktmanagement“, sagt Weber. Broschüren und Listen mit unterhaltsamen quizähnlichen Fragen, wie sie auch über Trafiken angeboten werden, würden nämlich nett aussehen, sind aber laut Weber „eine echte Hack'n“.

Doch um die Kunden muss man sich bemühen, schließlich sitzen die wenigsten Buchmacher in Österreich (sondern meistens in Malta oder Gibraltar) und sind damit steuerlich im Vorteil. Auch wenn die Österreichische Sportwetten Gesellschaft im vergangenen Jahr stolze 44,8 Millionen Euro Umsatz erwirtschaftet hat, gehört sie auf internationalem Level noch zu den Winzlingen. Das weiß Geschäftsführer Weber: „Österreich bewegt sich nur in der Größenordnung eines deutschen Bundeslandes.“

Prunk gegen das Image

Dass der Kunde immer anspruchsvoller wird, weiß auch Tanja Bakalov, Regionalleiterin von Admiral Sportwetten, dem österreichischen Marktführer im filialgebundenen Wettgeschäft. „Heutzutage sind die Kundenschichten bunter. Vom Studenten bis zum Pensionisten, vom Akademiker bis zum Bauarbeiter“, sagt Bakalov, „hinzu kommt, dass gerade die Generation zwischen 25 und 35 ein emotionales Erlebnis mit Freunden haben möchte, dazu wunderschöne Videowalls, perfekten Ton und kühles Bier. Das alles bieten wir an.“ Deshalb hätte Admiral auch keine düsteren Filialen mehr und „in den letzten Jahren

17,9

Milliarden Euro

wurden im vergangenen Jahr in Österreich für Wett- und Glücksspiele insgesamt ausgegeben. Jeder achte Euro, der verspielt wird, fließt in Sportwetten

76

Prozent der Umsätze

werden weiterhin in Lokalen, nicht im Internet gemacht. Der stationäre Sektor ist im Jahr 2017 um 2,3 Prozent gewachsen, der Online-Sektor hingegen um 11,4

großartige Investitionen getätigt“, sagt Bakalov. Diese muss man nur erst einmal verdienen – und das tut die Novomatic-Tochter, mit einem Umsatz von 130,25 Millionen im vergangenen Jahr, allemal.

Offensichtlich wird dieses gut laufende Geschäft, wenn man die „größte Sportsbar in Europa“ im Wiener Prater betritt. Säulen mit goldenen Hieroglyphenmustern ragen wie in einem Tempel in die Höhe. Hunderte Deckenstrahler bringen sie zum Glitzern. Auch wenn das Gold nicht echt ist, fühlt es sich an, als wäre der Reichtum zum Greifen nahe. Und genau das gehört auch zum Programm. Die Leute sollen sich reich fühlen und nicht, als ob sie etwas Verbotenes tun würden. „Ich halte prinzipiell nicht viel von Verboten, weil ich nach 26 Jahren in der Wiener Wettlandschaft festgestellt habe, dass man die Leute durch Restriktionen nur noch mehr in den illegalen Sektor drängt“, sagt Bakalov.

Sozialer Treffpunkt

Dass die Wettlokale attraktiv gestaltet werden, ist für den Psychologen Alfred Uhl auch damit erklärbar, dass sie soziale Begegnungsorte für bestimmte Gruppen sind. Auch oder gerade deshalb gibt es in sozial schwachen Bezirken ein überproportional großes Angebot an Wettgeschäften. In Wien Favoriten sind laut WKO 44 registriert, in der Wiener Innenstadt nur fünf.

Den Psychologen Uhl wundert das nicht: „Viele dieser Lokale sind Treffpunkt für junge Männer mit migrantischem Hintergrund, die sich in anderen Lokalen viel-

Spielsucht-Beratung

Wann genau das Wetten oder Spielen zu viel wird, erkennt man nicht immer sofort. Einen Selbsttest, Beratung und Tipps zum Umgang mit Spielsucht gibt es unter www.spielsuchthilfe.at

leicht nicht so wohl fühlen.“ Und dort, wo andere spielen, so Uhl, werden die Leute natürlich motiviert, es auch selbst auszuprobieren. Wenn einem bewusst ist, dass das Geld für die Unterhaltung drauf geht, sei dies kein Problem, erklärt Uhl. „Aber wenn man glaubt, dass man auf die Art und Weise zu Reichtum kommen kann, dann ist das genauso irrational, wie wenn man in die Oper geht und hofft, nachher den doppelten Eintrittspreis zurückzukriegen.“

Gewohnheit macht süchtig

Irrationalität, Wunschdenken, logische Denkfehler und Ahnungslosigkeit, was statistische Sachverhalte betrifft, nennt der Psychologe als Ursachen dafür, dass viele Menschen (rund ein Prozent der Österreicher) vom Spielen um Geld ohne therapeutische Hilfe nicht mehr loskommen. „Wenn die Leute ausgeglichen sind und keine größeren Probleme haben, dann ist die Gefährdung nicht so groß, süchtig zu werden“, sagt Uhl, aber selbst dann könne die Gewohnheit schnell überhandnehmen.



„Es gibt bei uns keine düsteren Filialen mehr – es wurden großartige Investitionen getätigt“

Tanja Bakalov

arbeitet seit 26 Jahren für Admiral Sportwetten, jetzt als Regionalleiterin

Und spätestens dann werden jene Lokale aufgesucht, die alles andere als zum Verweilen einladen: Sie sind in Wien schnell gefunden. Nur ein paar hundert Meter vom glitzernden Admiral-Palast entfernt, am wenig glamourösen Praterstern, befinden sich zwei weitere Wettbüros. Den Eingang des einen versperren Metallschranken, die sich nur durch eine Mitgliedskarte öffnen lassen.

Beim anderen steht zwar die Tür weit offen, doch einladend wirkt es nicht. Tritt man dennoch ein, steht man direkt vor dem Kassierer. Über ihm drei Bildschirme. Einer mit Quoten und zwei mit Fußballspielen. Links und rechts von dieser Rezeption reihen sich sogenannte Terminals – das sind Maschinen, die zwar aussehen wie die alten Slotmaschinen, aber nur Computer sind, an denen die Wette eingegeben werden kann. Hinsetzen kann man sich nicht. Der internationale Anbieter muss sich auch nicht bemühen, es den Kunden gemütlich oder gar schön einzurichten. Die Leute kommen sowieso. Solange es etwas zu wetten gibt. 

„APA“, 22.06.2018

Exportpreis 2018: Unternehmen der Tourismus- und Freizeitwirtschaft vor den Vorhang bitte!

Bundesspartenobfrau Petra Nocker-Schwarzenbacher: „Tourismus und Freizeitwirtschaft leisten einen großen Beitrag zum Wohlstand in Österreich“

Wien (OTS) - Mit dem österreichischen Exportpreis wurden gestern, Donnerstag, Abend in Wien einmal mehr erfolgreiche Exportunternehmen ausgezeichnet. Bei der Verleihung der Preise im Rahmen der Exporters' Nite 2018 würdigten Margarete Schramböck, Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, und WKÖ-Präsident Harald Mahrer die herausragenden Export-Leistungen der Betriebe in den einzelnen Sparten.

In der „Kategorie Tourismus und Freizeitwirtschaft“ wurde die Novomatic AG aus Niederösterreich mit Gold ausgezeichnet. Die WKE Konzert- & Eventveranstaltungs GmbH aus Wien erhielt Silber und Euroscope Incoming & Events Touristik GmbH (ebenfalls Wien) wurde mit Bronze für ihre besonderen Leistungen im Exportbereich ausgezeichnet. Petra Nocker-Schwarzenbacher, Obfrau der Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), sieht sie als „Vorzeigebispiele für unternehmerische Initiativen im jeweiligen Bereich“ und gratuliert den drei Preisträgern herzlich.

Präsenz im Ausland mit über 2.100 Spielstätten für Automatencasinos und Spielbanken weltweit und damit die Spitzenposition in Europa und eine Rolle im Spitzenfeld weltweit zeichnet die Novomatic AG mit Konzern-Sitz im niederösterreichischen Gumpoldskirchen aus. Flaggschiff ist das größte Casino in der deutschen Hauptstadt Berlin. Novomatic ist auch führend in der Technologie und Herstellung von Gaming Equipment. Der Exportanteil liegt bei mehr als 96 Prozent. Allein in Österreich beschäftigt Novomatic 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insgesamt 25.000 sind es im gesamten Konzern.

Die WKE Konzert- & Eventveranstaltungs GmbH aus Wien begnügt sich nicht ausschließlich mit den Erfolgen bei Konzerten im Schloss Schönbrunn; „man geht sogar regelmäßig auf Tournee und erhöht dadurch die Bindung zum Zielmarkt Österreich“, zeigt sich Bundesspartenobfrau Nocker-Schwarzenbacher erfreut. Euroscope Incoming & Events Touristik GmbH – ebenfalls aus Wien - hat sich auf Incoming nach Mittel- und Osteuropa aus dem südkoreanischen Markt konzentriert und dabei binnen kurzer Zeit eine führende Marktstellung erreichen können.

Der stellvertretende Obmann des WKÖ-Fachverbandes der Freizeitbetriebe, Gert Zaunbauer, unterstrich, dass etwa das Beispiel Novomatic zeige, dass auch die Freizeitwirtschaft zu Einnahmen Österreichs aus dem Ausland beitrage, wie man das aus dem Tourismus gewohnt ist. Rund 18,1 Milliarden Euro Einnahmen kamen im abgelaufenen Jahr durch Gäste aus dem Ausland nach Österreich. „Das sind rund 2.000 Euro, die auf jede einzelne Österreicherin, jeden einzelnen Österreicher entfallen“, veranschaulicht Branchensprecherin Nocker-Schwarzenbacher, und hebt hervor: „Damit leisten die Branchen Tourismus und Freizeitwirtschaft einen großen Beitrag zum Wohlstand in Österreich.“ (PWK457/JHR/ES)

„www.noe.wirtschaftszeit.at“, 22.06.2018



Bundesspartenobfrau Petra Nocker-Schwarzenbacher, Bundesministerin Margarete Schramböck, NOVOMATIC-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Bernd Oswald, NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann, WKO-Präsident Dr. Harald Mahrer

NOVOMATIC IST SIEGER BEIM WKO-EXPORTPREIS IN DER KATEGORIE TOURISMUS UND FREIZEITWIRTSCHAFT

Gumpoldskirchen (A) Mit dem österreichischen Exportpreis werden seit 1994 alljährlich in den Auslandsmärkten erfolgreiche heimische Unternehmen ausgezeichnet. NOVOMATIC bewarb sich heuer um diese Auszeichnung und ging als Sieger in der Kategorie Tourismus und Freizeitwirtschaft hervor. Damit wurde der stark exportorientierte Leitbetrieb aus Gumpoldskirchen durch Bundesministerin Margarete Schramböck und WKO-Präsident Harald Mahrer für seine internationalen Erfolge im Rahmen einer hochkarätigen Gala im Wiener Museumsquartier gewürdigt.

NOVOMATIC verzeichnet, seit der Gründung vor 38 Jahren, konstant ein signifikantes Umsatzwachstum. Der Gaming-Technologiekonzern ist deutlicher Marktführer in Europa und mit mehr als 300 Tochterunternehmen weltweit aktiv. Insgesamt beschäftigt NOVOMATIC global mehr als 25.500 Mitarbeiter, allein in Österreich rund 3.300.

Als weltweit tätiger Gaming-Technologiekonzern mit Exporten in mehr als 75 Ländern ist dieser Preis nicht nur eine hohe Anerkennung für das erfolgreiche internationale Engagement von NOVOMATIC, sondern auch eine Bestätigung, dass wir einen wesentlichen Anteil zum Exporterfolg Österreichs beitragen“, betont Neumann. „Darüber hinaus sind wir stolz, mit einer Exportquote von rund 97% einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg Österreichs leisten zu können“, so Neumann.

Nachhaltiges Wachstum und Konsolidierung im Fokus

Es geht bei NOVOMATIC nicht um kurzfristige Gewinnmaximierung, wir denken in längeren Zeiträumen“, fasst NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Mag. Harald Neumann die Unternehmensstrategie zusammen. Nunmehr wolle man den Fokus auf die internationale Konsolidierung der Unternehmensgruppe legen, um in den nächsten Jahren das globale Wachstum weiter voranzutreiben: Das inkludiert natürlich auch maßvolle Zukäufe und die Evaluierung diverser Landesgesellschaften hinsichtlich ihres Optimierungspotentials.“ Denn nach dem raschen Wachstum der letzten Jahre sei nun der Zeitpunkt gekommen, die internen Abläufe und Strukturen länderübergreifend zu optimieren. Im Bereich Spielerschutz gilt NOVOMATIC ebenfalls als internationaler Vorreiter. Im Jahr 2017 konnten das innovative „Fingerprint“-Zutrittssystem bei der ADMIRAL Casinos & Entertainment AG in Österreich sowie das „Gesichtserkennung“-Zutrittssystem „CLEVER ENTRY“ bei der LÖWEN Entertainment GmbH in Deutschland eingeführt werden.

„APA“, 22.06.2018

NOVOMATIC gewinnt WKO-Exportpreis

Im Rahmen der Exporters' Nite 2018 wurde NOVOMATIC als Branchensieger in der Kategorie Tourismus und Freizeitwirtschaft ausgezeichnet.

Gumpoldskirchen (OTS) - Mit dem österreichischen Exportpreis werden seit 1994 alljährlich in den Auslandsmärkten erfolgreiche heimische Unternehmen ausgezeichnet. NOVOMATIC bewarb sich heuer um diese Auszeichnung und ging als Sieger in der Kategorie Tourismus und Freizeitwirtschaft hervor. Damit wurde der stark exportorientierte Leitbetrieb aus Gumpoldskirchen durch Bundesministerin Margarete Schramböck und WKO-Präsident Harald Mahrer für seine internationalen Erfolge im Rahmen einer hochkarätigen Gala im Wiener Museumsquartier gewürdigt.

NOVOMATIC verzeichnet, seit der Gründung vor 38 Jahren, konstant ein signifikantes Umsatzwachstum. Der Gaming-Technologiekonzern ist deutlicher Marktführer in Europa und mit mehr als 300 Tochterunternehmen weltweit aktiv. Insgesamt beschäftigt NOVOMATIC global mehr als 25.500 Mitarbeiter, allein in Österreich rund 3.300.

Als weltweit tätiger Gaming-Technologiekonzern mit Exporten in mehr als 75 Ländern ist dieser Preis nicht nur eine hohe Anerkennung für das erfolgreiche internationale Engagement von NOVOMATIC, sondern auch eine Bestätigung, dass wir einen wesentlichen Anteil zum Exporterfolg Österreichs beitragen“, betont Neumann.

„Darüber hinaus sind wir stolz, mit einer Exportquote von rund 97% einen wesentlichen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg Österreichs leisten zu können“, so Neumann.

Nachhaltiges Wachstum und Konsolidierung im Fokus

Es geht bei NOVOMATIC nicht um kurzfristige Gewinnmaximierung, wir denken in längeren Zeiträumen“, fasst NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Mag. Harald Neumann die Unternehmensstrategie zusammen. Nunmehr wolle man den Fokus auf die internationale Konsolidierung der Unternehmensgruppe legen, um in den nächsten Jahren das globale Wachstum weiter voranzutreiben: Das inkludiert natürlich auch maßvolle Zukäufe und die Evaluierung diverser Landesgesellschaften hinsichtlich ihres Optimierungspotentials.“ Denn nach dem raschen Wachstum der letzten Jahre sei nun der Zeitpunkt gekommen, die internen Abläufe und Strukturen länderübergreifend zu optimieren. Im Bereich Spielerschutz gilt NOVOMATIC ebenfalls als internationaler Vorreiter. Im Jahr 2017 konnten das innovative „Fingerprint“-Zutrittssystem bei der ADMIRAL Casinos & Entertainment AG in Österreich sowie das „Gesichtserkennung“-Zutrittssystem „CLEVER ENTRY“ bei der LÖWEN Entertainment GmbH in Deutschland eingeführt werden.

Rückfragen & Kontakt:

NOVOMATIC AG/NOVOMATIC Gaming Industries GmbH

Mag. Bernhard Krumpel

Leiter Konzernkommunikation

+43 2252 606 870 750, Mobil: +43 664 886 428 57

bkrumpel@novomatic.com

www.novomatic.com , www.novomaticforum.com



„APA“, 22.06.2018

Exportpreis 2018: Österreichs beste Exporteure im Scheinwerferlicht

Wirtschaftskammer Österreich würdigt Unternehmen, die durch ihr internationales Engagement den wirtschaftlichen Aufschwung in Österreich vorantreiben

(Wien/OTS) -

Im Rahmen der Exporters' Nite anlässlich des Exporttags 2018 zeichnete die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) heuer wieder heimische Unternehmen aus, die durch ihr internationales Engagement den wirtschaftlichen Aufschwung in Österreich vorantreiben. Die Verleihung der Exportpreise vor knapp 700 Gästen erfolgte durch Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck und Wirtschaftskammer-Präsident Harald Mahrer. Durch den abwechslungsreichen Abend im Museumsquartier führte Entertainer Alfons Haider.

„Dieser Abend gehört der österreichischen Exportwirtschaft, die mit ihren Erfolgen weltweit für Furore sorgt“, betonte WKÖ-Präsident Mahrer. „Mit dem Exportpreis zeigen wir unsere Wertschätzung für Österreichs herausragende Wegbereiter im Export.“

Glanzvolle Ehrung erfolgreicher Exporteure

Mit dem Exportpreis werden alljährlich überdurchschnittliches Engagement und Erfolge heimischer Unternehmer im Ausland gewürdigt. „Die Preise sind Auszeichnung für jene Exporteure, die durch ihre Leidenschaft und ihren Einsatz den wirtschaftlichen Aufschwung Österreichs garantieren“, bekräftigte Michael Otter, Leiter der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA.

Die Preiswürdigkeit der mehr als 300 Einreichungen für den Exportpreis 2018 wurde von einer unabhängigen Expertenjury anhand der Exportleistungen der vergangenen Jahre beurteilt. Der Preis wird in sechs Hauptkategorien vergeben: Gewerbe & Handwerk, Handel, Industrie, Information & Consulting, Tourismus & Freizeitwirtschaft sowie Transport & Verkehr. Zudem gibt es zwei Sonderpreise.

Die Gewinner des Exportpreises 2018 in den sechs Kategorien:

Gewerbe und Handwerk

Sieger: Schiebel Elektronische Geräte GmbH

2. und 3. Platz: FACC AG, ECON GmbH

Handel

Sieger: RUBBLE MASTER HMH GmbH

2. und 3. Platz: Audio Tuning Vertriebs GmbH, Alumero Systematic Solutions GmbH

Industrie

Sieger: Infineon Technologies Austria AG

2. und 3. Platz: RHI Feuerfest GmbH, WolfVision GmbH

Information und Consulting

Sieger: Vizrt Austria GmbH

2. und 3. Platz: ASQS GmbH, Bruck Consult

Tourismus und Freizeitwirtschaft

Sieger: Novomatic AG

2. und 3. Platz: WKE Konzert- & Eventveranstaltungen GmbH, Euroscope Incoming & Events Touristik GmbH

Transport und Verkehr

Sieger: BEAT THE STREET Jörg Philipp Touring Services GmbH

2. und 3. Platz: VERAG Spedition AG, Stark Services GmbH

Der „**Global Player Award**“ - er wird für die erfolgreiche Internationalisierung eines Unternehmens vergeben - ging heuer an Fronius International GmbH, weltweit erfolgreicher Spezialist in den Bereichen Schweißtechnik, Photovoltaik und Batterieladetechnik.

Außerdem wurde 2018 um zehnten Mal der „**Expat Award**“ an eine Persönlichkeit verliehen, die sich (unter anderem als Leiter/in einer österreichischen Auslandsniederlassung) um den österreichischen Außenhandel besonders verdient gemacht hat. Damit wurde heuer Stefan Mugitsch, General Manager Libyen der VAMED, gewürdigt. Er ist seit dem Jahr 2004 für den österreichischen Gesamtanbieter für Einrichtungen des Gesundheitswesens im Land tätig und derzeit für rund 85 Mitarbeiter vor Ort verantwortlich. (PWK454/SR)

Fotos zur Exportpreis-Verleihung stehen zum Download bereit unter exportpreis.at

VON ANGELIKA KRAMER
UND ANDREAS LAMPL

Eine schallende Ohrfeige erhielt die tschechische Sazka Group bei der Hauptversammlung der Casinos Austria AG Mitte der Woche. Der größte Casinos-Aktionär (gut 38 Prozent) hatte eine Liste mit zwölf Aufsichtsratsmitgliedern vorgelegt, die er in der HV mit Stimmenmehrheit durchdrücken wollte. Darunter fand sich kein einziger Vertreter der staatlichen Beteiligungsholding ÖBIB, dafür neun von der Sazka nominierte Leute. Ein Affront gegenüber dem Finanzminister.

Schon zuvor hatten die Tschechen ihre Vorstellungen den Mitgesellschaftern in einem Brief mitgeteilt und sich darauf berufen, dass sie die Mehrheit der Stimmrechte in der HV kontrollieren – was sich aber als Trugschluss herausstellte. Denn der Glücksspielkonzern Novomatic (17,2 Prozent an den Casinos) hielt sich nicht an die Stimmrechtsbindung, die er vor einigen Monaten mit der Sazka abgeschlossen hatte. Unter Federführung von Finanzminister Hartwig Löger und seinem Generalsekretär Thomas Schmid wurde im Vorfeld eine österreichische Mehrheit organisiert, um die Machtübernahme der Tschechen zu verhindern. Vertreter der Bundesregierung wurden dafür sogar bei Novomatic-Gründer Johann Graf vorgestellt. Der Aufsichtsrat wurde schließlich exakt nach dem vereinbarten Schlüssel gewählt: fünf Mitglieder der Sazka, vier der ÖBIB, zwei der Novomatic, ein Kontrollor von Schellhammer & Schattera. Präsident bleibt Raiffeisen-Manager Walter Rothensteiner. Von der Sazka zog CEO Robert Chvatal ins Präsidium ein. Der Wunsch der Tschechen nach einem zweiten



NOVOMATIC-BOSS Harald Neumann spielt im Casinos-Poker derzeit die Schlüsselrolle.

Das ist die Voraussetzung, um die Beteiligung voll in der eigenen Bilanz konsolidieren zu können. Und das wiederum brauchen die Tschechen, um eine finanzielle Situation darzustellen, die es ihnen ermöglicht, sich 500 Millionen Euro frisches Kapital über eine Anleihe zu holen. Die Sazka muss die Casinos nun sogar für das erste Quartal 2018 entkonsolidieren. Gegenüber potenziellen Investoren hat sie Erklärungsbedarf – was besonders bitter ist, weil schon diese Woche wichtige Gespräche zur weiteren Finanzierung anstehen.

Auf Drängen der Tschechen wurde schon die Dividende der heimischen Lotterien von 40 auf 70 Millionen erhöht, die der Casinos von 15 auf 30 Millionen Euro.

Skurriler Casino-Kapitalismus

Die tschechische **SAZKA GROUP** hat nach einer herben Niederlage gegen eine österreichische Allianz bei den Casinos nun ein Finanzproblem.

Präsidiumssitz für Pavel Horák wurde abgeschmettert.

NICHT BINDEND. Novomatic-Chef Harald Neumann begründet das Vorgehen: „Die Sazka konnte nicht plausibel darstellen, warum niemand von der ÖBIB im Aufsichtsrat sein sollte. Es ist aus unserer Sicht nicht zum Wohl des Unternehmens, wenn der zweitgrößte Aktionär nicht vertreten ist.“ Die vertragliche

Stimmrechtsbindung gilt nicht, wenn das Wohl des Unternehmens gefährdet ist. Was auch beim Versuch der Sazka, die Aufsichtsräte nur für ein Jahr zu bestellen, der Fall ist.

Für die Sazka, die nun die Beschlüsse anfechten will, ist diese Niederlage der Super-GAU. Sie wollte durch die Besetzung des Aufsichtsrats dokumentieren, dass sie die Casinos Austria AG kontrolliert.

KONTRAHENTEN. Finanzminister Hartwig Löger und Sazka-CEO Robert Chvatal verfolgen bei den Casinos unterschiedliche Interessen.



BREITSEITE GEGEN CEO.

Schon blühen Spekulationen, ob die Sazka – wenn sie keine Chance sieht, die Kontrolle zu erlangen – aus den Casinos Austria wieder aussteigen könnte. Sie hat die Anteile größtenteils über Kredite finanziert, etwa bei der Erste Bank. Der Wert liegt in der Größenordnung von 300 Millionen Euro. Die Republik würde eine Lösung dafür wohl auf die Beine stellen.

In der Aufsichtsratsitzung vor der HV schoss sich außerdem der Betriebsrat voll auf den von den Tschechen nominierten Casinos-CEO Alexander Labak ein. Unter anderem wurden ihm 1,4 Millionen Euro Beraterkosten vorgeworfen, etwa für die frühere ÖVP-Ministerin Sophie Karmasin. Schriftlich erklärten die Belegschaftsvertreter den Aufsichtsräten: „Wenn Sie nicht möchten, dass Ihr Eigentum beschädigt wird, dann besteht hier dringender Handlungsbedarf.“

„Die Presse“, 22.06.2018

Casinos Austria: Streit statt Strategie

Glücksspiel. Nach dem Eklat in der Hauptversammlung ist die schon angeschlagene Stimmung unter den Aktionären auf dem Tiefpunkt. Den Staat käme eine Trennung von Sazka sehr teuer.

VON HEDI SCHNEID

Wien. Es war eine Übernahme-schlacht, wie sie Österreich nicht oft sieht. Und es ging auch nicht um irgendein Unternehmen, sondern den teilstaatlichen Platzhirsch im Glücksspiel, die Casinos Austria, und ihr größtes Asset, die gewinnbringende Tochter Lotterien. Monatelang lieferten sich die Novomatic und die tschechische Sazka-Gruppe der Milliardäre Karel Komárek und Jiří Šmejč einen erbitterten Kampf.

Dann fielen die Würfel, und die Tschechen konnten sich in mehreren Schritten mit 38,2 Prozent das größte Stück vom Kuchen sichern. Weil Sazka ihr erklärtes Ziel, die Mehrheit, nicht erreichen konnte, schloss sie mit der Novomatic, die nach dem Njet der Kartellwächter lediglich 17,2 Prozent besitzt, zumindest einen Syndikatsvertrag.

Zwei Großaktionäre, die viel vom Geschäft verstehen – Sazka ist vor allem im Lottogeschäft stark und die Novomatic als Automatenproduzent und Betreiber von Auto-

matensalons eine große Nummer: Etwas Besseres könnte es für die Casinos Austria (Casag) nicht geben. Das muss wohl auch Ex-Finanzminister Hans Jörg Schelling gedacht haben, in dessen Ära die Deals besiegelt wurden.

Die oft beschworene und auch dringend notwendige Strategie für den Glücksspielkonzern, der die Konzessionen für alle zwölf heimischen Spielbanken und auch die einzige Lotto- und Onlinespiel-Lizenz besitzt, gibt es auch zweieinhalb Jahre nach dem Erwerb erster Aktienpakete nicht. Und sie dürfte es auch so schnell nicht geben. Denn nach dem Eklat in der Hauptversammlung herrscht Krieg – zwischen der Staatsholding Öbib und den Tschechen auf der einen und der Novomatic und den Tschechen auf der anderen Seite.

Wie in der „Presse“-Donnerstagsausgabe berichtet, wollte Sazka alle zwölf Kapitalvertreter im Casag-Aufsichtsrat stellen und so die Kontrolle gewinnen. Womit die Öbib, die immerhin 33 Prozent hält, vollkommen hinausgedrängt

worden wäre. Was wiederum für die Novomatic undenkbar gewesen wäre – auch, wenn die Bestellung vorerst nur auf ein Jahr erfolgt wäre, wie Sazka anbot. Und so stimmte die Novomatic nicht mit den Tschechen und brachte so deren Plan zu Fall.

„Klarer Vertragsbruch“

„Das ist ein klarer Bruch unseres Stimmbindungsvertrags“, sagt ein Sazka-Sprecher zur „Presse“. Was die Novomatic nicht so sieht, wie Novomatic-Sprecher Bernhard Krumpel betont. Schließlich wäre es nicht zum Wohle der Casinos, wenn kein einziger Vertreter des Staates im Aufsichtsrat säße. Details aus der Vereinbarung mit Sazka könne und dürfe er aufgrund der Verschwiegenheitspflicht nicht bekannt geben, so Krumpel. Deren Bruch, so erfuhr „Die Presse“, wäre übrigens ein Grund für eine Vertragsauflösung.

Dass sich die Wogen glätten, glauben nicht einmal notorische Optimisten. Zumal die Tschechen umgehend rechtliche Schritte an-

gekündigt haben. Sazka hat, wie im Aktienrecht vorgesehen, in der Hauptversammlung gegen die per Kampfabstimmung erzielten Beschlüsse Widerspruch zu Protokoll gegeben. Das gibt ihr nun die Möglichkeit zur Anfechtung.

Die Absicht der in viele Gruppen zersplitterten Ex-Casag-Eigentümer, mit dem Verkauf dem Konzern einen strategischen Schub zu ermöglichen, ist jedenfalls nicht aufgegangen. Im Gegenteil: Als Casag-Boss Alexander Labak, der als Vertreter der Tschechen gilt, im Vorjahr das Auslandsgeschäft verkaufen wollte – und die Novomatic offen Interesse zeigte –, legte sich die Öbib quer. Inzwischen macht der Staat kein Hehl aus seinen Vorbehalten gegen Sazka.

Die Casag droht zwischen den Fronten aufgerieben zu werden. Sazka denkt freilich nicht an einen Ausstieg. Um ihr diesen schmackhaft zu machen, müsste Finanzminister Hartwig Löger schon sehr viel Geld in die Hand nehmen. Die ganze Casag wird auf gut 600 Mio. Euro geschätzt.

„Wiener Zeitung“, 22.06.2018

Heftiger Aktionärsstreit bei Casinos Austria

Rund um die Besetzung des Aufsichtsrats wirft Sazka Novomatic Vertragsbruch vor, Novomatic widerspricht.

Wien/Gumpoldskirchen. (apa/red) Die tschechische Sazka-Gruppe, mit 38 Prozent größte Casinos-Austria-Aktionärin, wirft Novomatic Vertragsbruch vor. Novomatic, ebenfalls an den Casinos beteiligt (mit 17 Prozent), hätte bei der Casinos-Hauptversammlung am Mittwoch für die von Sazka vorgeschlagenen zwölf Aufsichtsratskandidaten stimmen müssen. Dies sei in einem Stimmbindungsvertrag von Sazka und Novomatic so festgeschrieben.

Die gesamte Vereinbarung zwischen den beiden Glücksspielkonzernen ist nach wie vor nicht öffentlich. Der vor rund einem Jahr

geschlossene Vertrag soll strukturelle Entscheidungen wie Kapitalerhöhungen nicht betreffen (da kann Novomatic in der Casinos-Hauptversammlung beliebig abstimmen). Es gibt aber, versichert ein Insider, Ausnahmen von diesen strukturellen Entscheidungen. Explizit genannt wird demnach die Zurücknahme von Berufungen von Aufsichtsräten. In diesem Fall gelte die Stimmrechtsbindung.

Kampf um Kontrolle verloren

Novomatic hätte sich am Mittwoch Sazka somit nicht in den Weg stellen dürfen, meinen die Tschechen. Indes heißt es bei No-

vomatic in Gumpoldskirchen: „Wir teilen diese Meinung nicht.“

Sazka hat bei der Hauptversammlung den Kampf um die Kontrolle bei den Casinos endgültig verloren. Diese ist damit in weite Ferne gerückt. Dem tschechischen Konzern, hinter dem die Milliardäre Jiri Smejck und Karel Komarek stehen, war es schon zuvor nicht gelungen, ein viertes Mitglied im Casinos-Vorstand zu installieren. Hier sagte der Bund, der über die Beteiligungsholding Öbib ein Drittel an den Casinos hält, Nein. Vom jetzigen Dreiervorstand gilt nur der Vorsitzende, Alexander Labak, als Sazka-Mann.

Für Sazka zeichnete sich schon vor Beginn der Hauptversammlung ab, dass Novomatic das Ansinnen der Tschechen, alle Kapitalvertreter im Casinos-Aufsichtsrat zu stellen, nicht durchgehen lassen würde. Die Sazka-Gruppe war, angeblich unabgesprochenerweise, mit einer Liste von zwölf Kandidaten gekommen – obwohl ihr gemäß ihres Aktienanteils nur fünf Vertreter zustehen. Letztlich mussten die Tschechen klein beigeben und sich mit fünf Sitzen im Aufsichtsrat abfinden.

Hätte sich Novomatic an den Stimmbindungsvertrag gehalten, hätten sich die Tschechen durch-

gesetzt. Denn für die Aufsichtsratswahl braucht es nur eine einfache Mehrheit. Damit hätte die Sazka-Gruppe die Republik Österreich bei den Casinos komplett ausgebootet.

Wohl des Unternehmens

Das wollte Novomatic nicht zulassen, wie zu hören ist. Zumal es nicht gerade zum Wohl des Unternehmens wäre, wenn im Aufsichtsrat kein einziger Vertreter der Republik säße. Und dass Entscheidungen zum Wohl des Unternehmens getroffen werden müssen, sei auch im Stimmbindungsvertrag festgehalten. ■

„www.europeangaming.eu“, 21.06.2018

Greece gets new Novomatic games



Two casinos in Greece, the Regency at Thessaloniki and Mont Parnes received brand new electronic table games made by Novomatic. These new table games are added to the already existing live games.

The casino belongs to Regency Entertainment, previously Hyatt Regency Hotels and Tourism (Hellas), founded in Greece in 1994. It changed its name to Regency Entertainment in 2006 and owns the two casinos.

The newly updated Novo Line Unity II table game has gone live with hardware and software improvement. At Mont Parnes, for example, 40 Executive SL terminals are connected to two live tables and two fully automated roulette wheels. Through simultaneous betting, guests can play up to three wheels at the same time.

The unique feature of the NOVO LINE Novo Unity™ II system is the flexible interconnection of a great variety of electronic live games and slot games on a virtually unlimited number of individual player stations. This multi-game functionality allows the operator to link any chosen number of terminals to different games such as Roulette, Baccarat, Poker, Black Jack and Sic Bo as well as a great slot games offering within one installation.

„APA“, 21.06.2018

NOVOMATIC unterstützt Freiwillige Feuerwehr Gumpoldskirchen mit neuem Löschfahrzeug

Gumpoldskirchen (OTS) - Seit mehr als 38 Jahren bekennt sich NOVOMATIC zum Standort Gumpoldskirchen. Dazu zählt auch die Partnerschaft mit der Freiwillige Feuerwehr Gumpoldskirchen, die ein wesentlicher Sicherheitsfaktor und eine zentrale Stütze des kommunalen Lebens in Gumpoldskirchen ist. Aus diesem Grund ist es für NOVOMATIC selbstverständlich, die Freiwilligenarbeit am Heimatstandort zu fördern. So wurde mit einer Spende in Höhe von 10.000 Euro die Anschaffung eines neuen Feuerwehr-Löschfahrzeuges unterstützt.

„Als österreichischer Leitbetrieb nehmen wir unsere regionale Verantwortung ernst und setzen mit dieser Spende auch ein Zeichen für die gute Partnerschaft zwischen NOVOMATIC und der Freiwilligen Feuerwehr Gumpoldskirchen“, betont NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Mag. Harald Neumann.

Rückfragen & Kontakt:

NOVOMATIC AG/NOVOMATIC Gaming Industries GmbH

Mag. Bernhard Krumpel

Leiter Konzernkommunikation

+43 2252 606 870 750, Mobil: +43 664 886 428 57

bkrumpel@novomatic.com

www.novomatic.com , www.novomaticforum.com



„www.spieler-info.at“, 21.06.2018

CASAG-Aktionäre: Zum Glück gibt es NOVOMATIC!

🕒 Juni 21, 2018 📁 Breaking News 💬 Kommentar zum Artikel verfassen 👁 30 Ansichten



Mag. Harald Neumann; Bild © Novomatic AG / Finanzminister Hartwig Löger; Bild © UNIQA/Froese

Zum Glück für die Republik Österreich, deren Beteiligungsgesellschaft „ÖBIB“, vor allem aber für tausende erfolgreich tätige Mitarbeiter der CASAG-Lotterien-Gruppe gibt es den **Vorstandsvorsitzenden Mag. Harald Neumann der NOVOMATIC-Gruppe.**

Bei der am 20. Juni 2018 stattgefundenen Hauptversammlung wollte die Sazka-Gruppe ohne vorherige Absprache – während der Hauptversammlung – ihre 12 (!) Aufsichtsräte wählen lassen und damit die Republik Österreich und die Novomatic-Gruppe nebst einigen Kleinaktionären vor vollendete Tatsachen stellen.

NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Mag. Harald Neumann parierte „aus wichtigem Grund“ dieses ungewöhnliche, forsche Vorhaben, so dass Sazka „nur“ 5 Aufsichtsräte in die CASAG entsenden konnte.

Republik Österreich und NOVOMATIC haben somit – zum Glück! – ihre gemeinsame **Mehrheit** in der CASAG-Hauptversammlung durchgesetzt.

Spieler-Info wird zum geeigneten Zeitpunkt über die Hintergründe und das weitere Geschehen berichten.

„Kurier“, 21.06.2018

Machtübernahme gescheitert

Casinos Austria. Tschechen setzten sich nicht durch / Betriebsrat attackiert Konzernchef

VON ANDREA HODOSCHEK

Die Dramaturgie war spannend. Erstmals in der 51-jährigen Geschichte der teilstaatlichen Casinos Austria gab es auf der Hauptversammlung eine Kampf Abstimmung zwischen den Eigentümern.

Die tschechische Sazka-Group, mit 38 Prozent der größte Aktionär des Glücksspielkonzerns, will die Casinos-Gruppe voll konsolidieren. Dafür wollten die Tschechen die Mehrheit im Aufsichtsrat übernehmen. Eine Konsolidierung würde wie berichtet die Refinanzierung der Sazka erleichtern.

Sazka beruft sich auf eine vertragliche Stimmrechtsbindung mit der niederösterreichischen Novomatic, die 17 Prozent hält. Daher stünde dem Gaming-Konzern der Milliardäre Komarek und Smejck auch die Mehrheit im Aufsichtsrat zu.

Vor der Hauptversammlung am Mittwochnachmittag zeigte sich Sazka kompromissbereit. Man habe vertraglich die Mehrheit der Stimmrechte, bevorzuge aber eine Verhandlungslösung und sei bereit, die Kandidaten der Staatsholding ÖBIB (hält 33 Prozent) zu unterstützen.



ROVOLDT/ANIMIST/PHOTO

Staat und Betriebsrat haben die Mehrheit im Casinos-Aufsichtsrat

Die Tschechen plädierten dafür, die Aufsichtsräte nur auf ein Jahr zu bestellen. Vor einer Verlängerung müsse auf Eigentürebene die künftige strategische Ausrichtung der Casinos-Gruppe festgelegt werden.

Die Tschechen kamen mit ihrer Argumentation nicht durch. Novomatic schlug sich auf die Seite der Republik und stimmte eigenständig ab.

Das Ergebnis: Die ÖBIB hat vier der 12 Kapitalvertreter-Mandate, mit den Belegschaftsvertretern aber die Mehrheit. Die Betriebsräte hatten schon angekündigt, künftig mit der Staatsholding zu stimmen.

Die Aufsichtsräte wurden auf fünf Jahre bestellt. Raiffeisen-Generalanwalt Walter Rothensteiner bleibt weiterhin an der Spitze des Aufsichtsrates. Zwar hat der Raiffeisen-Sektor keine Beteiligung mehr an der Casag, doch Rothensteiner sitzt nun auf einem Ticket der ÖBIB. Auch LLI-Chef Josef Pröll bleibt für die ÖBIB im Aufsichtsrat.

Eine Konsolidierung der Casinos hat sich für Sazka hiermit erledigt. Wie zu hören ist, soll Finanzminister Hartwig Löger (ÖVP) mit dem Ergebnis zufrieden

sein. Er will die Kontrolle über die Casag-Gruppe, einen der größten Steuerzahler des Landes, nicht aufgeben.

Bei der Aufsichtsratsitzung vor der Hauptversammlung ging es ebenfalls heiß her. Die Chefs des Konzernbetriebsrates, Manfred Schönbauer und Christian Holz, attackierten den neuen Casag-Chef Alexander Labak hart.

Schwere Vorwürfe

Sie rechneten dem Casag-Chef vor, unnötige Kosten in der Höhe von 13,4 Millionen Euro verursacht zu haben. Unter anderem für den wieder abgeblasenen Verkauf der Auslandstochter CAL, Berater und den Abgang unliebsamer Bereichsleiter.

Die Rede war von einem „organisatorischen Scherbenhaufen“, „sinnentleerten Leuchtturmprojekten“ und „wirren Aktivitäten“. Benehmen, Umgangston, Wertschätzung und gegenseitiges Vertrauen seien im freien Fall.

Differenzen zwischen Betriebsräten und Management liegen in der Natur der Sache. Beim in der Vergangenheit immer sehr konsensual geführten Casinos-Konzern ist eine derartige Eskalation allerdings noch nie vorgekommen.

„www.trend.at“, 20.06.2018

Eskalation in Casinos-Austria-HV - Sazka verlor Kampf um Aufsichtsrat

Die tschechische Aktionärin Sazka reklamierte alle Kapitalvertreter für sich, kam damit aber bei Miteignern nicht durch. Der Streit mit ÖBIB und Novomatic eskaliert. RZB-Chef Walter Rothensteiner bleibt der Präsident des Aufsichtsrats bei den Casinos Austria.

Wien. Die Neubesetzung des Casinos-Austria-Aufsichtsrats hat am Mittwoch zu einem Kampf in der Hauptversammlung geführt. Die tschechische Sazka-Gruppe, mit 38 Prozent seit kurzem größte Casinos-Aktionärin, wollte alle 12 Kapitalvertreter stellen, was als Kriegserklärung an die staatliche ÖBIB gilt. Letztendlich bekamen die Tschechen nur fünf Aufsichtsräte, Präsident bleibt Walter Rothensteiner.

Eine derartige Kampfabstimmung wie am Mittwoch gab es in der 50-jährigen Geschichte der Casinos Austria noch nie. Bisher herrschte unter den Eigentümern stets bestes Einvernehmen über die Aufsichtsräte. Es war klar, wer wieviele Kandidaten in dem Kontrollgremium stellen darf, über die jeweils von den Aktionären Nominierten wurde dann im Konsens aller Eigentümer abgestimmt.

Am Mittwoch gab es erstmals eine Art Kampfabstimmung: es wurde über jeden einzelnen Kandidaten votiert, wie die APA erfahren hat.

Der Grund: Die Sazka-Gruppe will die Kontrolle über die Casinos Austria erlangen - unter anderem, weil sie sich bei der Begebung einer 500-Millionen-Euro-Anleihe leichter tun würde, wenn sie den österreichischen Glücksspielkonzern voll konsolidiert.

Der Kampf um die Macht

Auf Vorstandsebene ist es den Tschechen nicht gelungen, mehr Macht zu bekommen. Sie pochten auf einen vierten Vorstand - im bisherigen Dreivorstand gilt nur einer, Generaldirektor Alexander Labak, als Mann der Sazka -, sind damit aber bei der Regierung abgeblitzt. Der Staat hält über die Beteiligungsholding ÖBIB ein Drittel an den Casinos Austria und will den Konzern tunlichst in österreichischer Hand behalten.

Daraufhin versuchten es die Tschechen via Aufsichtsrat, sind damit aber am Mittwoch kläglich gescheitert. Zur Hauptversammlung am Nachmittag kamen sie mit einer Liste von 12 Kandidaten, obwohl ihnen gemäß ihres Aktienanteils nur fünf Personen zustehen. Sazka hat also für sich reklamiert, alle Kapitalvertreter zu stellen (im Casinos-Aufsichtsrat sitzen zusätzlich noch sechs Belegschaftsvertreter, sohin insgesamt 18 Personen).

Auf der Sazka-Liste standen dem Vernehmen nach keine ÖBIB-Kandidaten (bisher vier Personen), sehr wohl aber zwei Novomatic-Vertreter und ein Vertreter für die ehemalige Kirchenbank Schelhammer & Schattera (jetzt Grawe-Gruppe). Novomatic hält 17 Prozent an den Casinos, die Grawe mehr als 5 Prozent.

Mit dem niederösterreichischen Glücksspielkonzern Novomatic hat die Sazka eigentlich einen Stimmbindungsvertrag. Ob dieser auch für strategische Fragen gilt oder nur fürs operative Geschäft, ist nach wie vor nicht bekannt.

Puncto Aufsichtsrat fühlte sich Novomatic jedenfalls nicht an die Vereinbarung gebunden, wie es zur APA hieß. Es war also das niederösterreichische Unternehmen, das die Machtübernahme der Tschechen im Casinos-Aufsichtsrat verhinderte. Wenn nämlich die Stimmrechtsbindung gezogen hätte, hätte die Sazka-Gruppe alle ihre vorgeschlagenen Kandidaten durchgebracht, denn für die Wahl der Aufsichtsräte genügt eine einfache Mehrheit. Zusammen mit Novomatic hätte die Sazka-Gruppe die ÖBIB überstimmen können.

Dass sich Novomatic den Tschechen in den Weg stellen würde, zeichnete sich am Mittwoch laut APA-Informationen bereits vor Beginn der Hauptversammlung ab, sodass die Sazka-Gruppe - genauer: die Medial-Beteiligungs-Gesellschaft, über die die Tschechen ihre Casinos-Anteile erhalten - einlenken und sich mit fünf Vertretern im Aufsichtsrat abfinden musste. Auch das Ansinnen der Tschechen, die Vertragslaufzeit der Aufsichtsräte auf ein Jahr zu verkürzen, wurde schon vor der entscheidenden Sitzung abgewiesen. Letztendlich hat sich dann gar nicht so viel geändert: Chef des Casinos-Austria-Aufsichtsrats bleibt wie erwartet der langjährige RZB-Chef Rothensteiner, er wird der ÖBIB zugerechnet. Weiters auf einem ÖBIB-Ticket sitzen Josef Pröll, Gerhild Hofer und Thomas Polzer. Die fünf (neuen) Vertreter der Medial (Sazka) sind: Francine Brogyanyi, Robert Chvatal, Pavel Horak, Jürgen Kittel und Katarina Kohlmayer. Die Novomatic-Gruppe wird von ihrem Chef Harald Neumann sowie von Elisabeth Stern vertreten, Schelhammer & Schattera (Grawe) und weitere Kleinaktionäre von Gerald Neuber. Die vom sechs Casinos-Betriebsrat entsandten Kandidaten bleiben alle: Manfred Schönbauer, Christian Holz, Maria Laister, Peter Löb, Alexander Nachbaur und Alois Suppan. Ausgeschieden sind folgende Personen, teils haben sie nicht mehr existente Casinos-Aktionäre vertreten: Hannes Bogner, Elisabeth Stadler, Andreas Bierwirth, Wolfgang Horak, Helene Kanta, Gerhard Starsich und Leonhard Romig. Die Staatskommissäre Alfred Lejsek, Johannes Pasquali und Alfred Katterl bleiben.

Der Gang zum Gericht

Sazka will die heutige Niederlage nicht auf sich sitzen lassen und vor Gericht ziehen. Dem niederösterreichischen Novomatic-Konzern werfen die Tschechen dem Vernehmen nach Vertragsbruch vor. Offiziell gab es gegenüber der APA nur ein knappes Statement: "Der neu gewählte Aufsichtsrat der Casinos Austria AG entspricht nicht den Rechten und den bestehenden gültigen Vereinbarungen zwischen der Sazka Group und den Miteigentümern der Casinos Austria AG. Die Sazka Group sieht sich in der bedauerlichen Situation, alle notwendigen Maßnahmen ergreifen zu müssen, um die ihr zustehenden Rechte zu sichern und zu schützen."

Die von Sazka auf Finanzgründen angestrebte Konsolidierung der Casinos Austria ist nun jedenfalls in die Ferne gerückt. Im Geschäftsbericht für 2017 hatte Sazka schon geschrieben, dank der Vereinbarung mit Novomatic bereits die Kontrolle über die Casinos Austria erlangt zu haben. In dem der APA vorliegenden Jahresbericht wird aber eingeschränkt, dass bestimmte direkte und indirekte Anteilsübertragungen der Casinos-Aktionäre Novomatic das Recht geben könnten, die Vereinbarung aufzukündigen.

„www.wien.orf.at“, 20.06.2018

Casinos Austria: Hauptversammlung eskaliert

Die Neubesetzung des Casinos-Austria-Aufsichtsrats hat am Mittwoch erstmals zu einer Kampfabstimmung in der Hauptversammlung führt. Die tschechische Sazka-Gruppe, nun größte Aktionärin, wollte alle Kapitalvertreter stellen.

Eine derartige Kampfabstimmung gab es in der 50-jährigen Geschichte der Casinos Austria noch nie. Bisher herrschte unter den Eigentümern stets bestes Einvernehmen über die Aufsichtsräte. Es war klar, wer wieviele Kandidaten in dem Kontrollgremium stellen darf, über die jeweils von den Aktionären Nominierten wurde dann im Konsens aller Eigentümer abgestimmt.



Zum ersten kam es zu einer Kampfabstimmung

Abstimmung über jeden einzelnen Kandidaten

Die Sazka-Gruppe, die 38 Prozent an den Casinos hält, wollte nun alle zwölf Kapitalvertreter stellen, was als Kriegserklärung an die staatliche ÖBIB gilt. Letztendlich bekamen die Tschechen nur fünf Aufsichtsräte. Es wurde über jeden einzelnen Kandidaten votiert. Die Sazka-Gruppe will die Kontrolle über die Casinos Austria erlangen - unter anderem, weil sie sich bei der Begebung einer 500-Millionen-Euro-Anleihe leichter tun würde, wenn sie den österreichischen Glücksspielkonzern voll konsolidiert.

Machtkampf auch im Vorstand

Auf Vorstandsebene ist es den Tschechen nicht gelungen, mehr Macht zu bekommen. Sie pochten auf einen vierten Vorstand - im bisherigen Dreivorstand gilt nur einer, Generaldirektor Alexander Labak, als Mann der Sazka -, sind damit aber bei der Regierung abgeblitzt. Der Staat hält über die Beteiligungsholding ÖBIB ein Drittel an den Casinos Austria und will den Konzern tunlichst in österreichischer Hand behalten.

Daraufhin versuchten es die Tschechen via Aufsichtsrat, sind damit aber am Mittwoch kläglich gescheitert. Zur Hauptversammlung am Nachmittag kamen sie mit einer Liste von zwölf Kandidaten, obwohl ihnen gemäß ihres Aktienanteils nur fünf Personen zustehen. Sazka hat also für sich reklamiert, alle Kapitalvertreter zu stellen. Im Casinos-Aufsichtsrat sitzen zusätzlich noch sechs Belegschaftsvertreter, somit insgesamt 18 Personen.

Novomatic-Vertreter auf Liste

Auf der Sazka-Liste standen dem Vernehmen nach keine ÖBIB-Kandidaten (bisher vier Personen), sehr wohl aber zwei Novomatic-Vertreter und ein Vertreter für die ehemalige Kirchenbank Schelhammer & Schattera (jetzt Grawe-Gruppe). Novomatic hält 17 Prozent an den Casinos, die Grawe mehr als fünf Prozent.

Mit dem niederösterreichischen Glücksspielkonzern Novomatic hat die Sazka eigentlich einen Stimmbindungsvertrag. Ob dieser auch für strategische Fragen gilt oder nur fürs operative Geschäft, ist nach wie vor nicht bekannt.

Novomatic verhinderte Machtübernahme

Puncto Aufsichtsrat fühlte sich Novomatic jedenfalls nicht an die Vereinbarung gebunden, wie es zur APA hieß. Es war also das niederösterreichische Unternehmen, das die Machtübernahme der Tschechen im Casinos-Aufsichtsrat verhinderte. Wenn nämlich die Stimmrechtsbindung gezogen hätte, hätte die Sazka-Gruppe alle ihre vorgeschlagenen Kandidaten durchgebracht, denn für die Wahl der Aufsichtsräte genügt eine einfache Mehrheit. Zusammen mit Novomatic hätte die Sazka-Gruppe die ÖBIB überstimmen können.

Dass sich Novomatic den Tschechen in den Weg stellen würde, zeichnete sich am Mittwoch laut APA-Informationen bereits vor Beginn der Hauptversammlung ab, sodass die Sazka-Gruppe - genauer: die Medial-Beteiligungs-Gesellschaft, über die die Tschechen ihre Casinos-Anteile erhalten - einlenken und sich mit fünf Vertretern im Aufsichtsrat abfinden musste. Auch das Ansinnen der Tschechen, die Vertragslaufzeit der Aufsichtsräte auf ein Jahr zu verkürzen, wurde schon vor der entscheidenden Sitzung abgewiesen.

Rothensteiner bleibt Chef

Letztendlich hat sich dann gar nicht so viel geändert: Chef des Casinos-Austria-Aufsichtsrats bleibt wie erwartet der langjährige RZB-Chef Rothensteiner, er wird der ÖBIB zugerechnet. Weiters auf einem ÖBIB-Ticket sitzen Josef Pröll, Gerhild Hofer und Thomas Polzer. Die fünf (neuen) Vertreter der Medial (Sazka) sind: Francine Brogyanyi, Robert Chvatal, Pavel Horak, Jürgen Kittel und Katarina Kohlmayer.

Die Novomatic-Gruppe wird von ihrem Chef Harald Neumann sowie von Elisabeth Stern vertreten, Schelhammer & Schattera (Grawe) und weitere Kleinaktionäre von Gerald Neuber. Die vom sechs Casinos-Betriebsrat entsandten Kandidaten bleiben alle: Manfred Schönbauer, Christian Holz, Maria Laister, Peter Löb, Alexander Nachbaur und Alois Suppan. Ausgeschieden sind folgende Personen, teils haben sie nicht mehr existente Casinos-Aktionäre vertreten: Hannes Bogner, Elisabeth Stadler, Andreas Bierwirth, Wolfgang Horak, Helene Kanta, Gerhard Starsich und Leonhard Romig. Die Staatskommissäre Alfred Lejsek, Johannes Pasquali und Alfred Katterl bleiben.

Sazka plant Gang vor Gericht

Sazka will die Niederlage nicht auf sich sitzen lassen und vor Gericht ziehen. Die tschechische Gruppe wirft Novomatic Vertragsbruch vor. Novomatic hätte bei der Casinos-Hauptversammlung am Mittwoch für die von Sazka vorgeschlagenen zwölf Aufsichtsratskandidaten stimmen müssen. Das sei im Stimmbindungsvertrag von Sazka und Novomatic so festgeschrieben.

„Wir teilen diese Meinung nicht“, so ein Novomatic-Sprecher am Mittwochabend dazu. Mehr könne er aufgrund der Verschwiegenheitspflichten nicht sagen. Die gesamte Vereinbarung zwischen den beiden Glücksspielkonzernen ist nach wie vor nicht öffentlich. Hätte sich Novomatic an eine Stimmrechtsbindung gehalten, hätten sich die Tschechen durchgesetzt, denn für die Aufsichtsratswahl braucht es nur eine einfache Mehrheit. Damit hätten die Sazka-Gruppe die Republik, die nun schäumt, komplett ausgebootet.

Das wollte Novomatic nicht zulassen, wie man hört. Denn es wäre nicht gerade zum Wohle des Unternehmens, wenn im Aufsichtsrat kein einziger Vertreter der Republik säße. Und dass Entscheidungen zum Wohle des Unternehmens getroffen werden müssen, sei auch im Stimmbindungsvertrag festgehalten.

Kontrolle über Casinos nun in Ferne

Für die Tschechen ist nach der Niederlage vom Mittwoch die Kontrolle über Casinos Austria in die Ferne gerückt. Die Sazka-Gruppe möchte den österreichischen Glücksspielriesen in ihrer Bilanz voll konsolidieren, weil sie sich dann mit der Begebung einer 500-Millionen-Anleihe leichter täte. Einen geplanten Börsengang hat die mit mehr als einer Milliarde Euro verschuldete Gruppe im Vorjahr abgeblasen.

„APA“, 20.06.2018

Casinos-Austria-HV - Sazka wirft Novomatic Vertragsverletzung vor

Utl.: Niederösterreichischer Konzern hätten nach Ansicht der Tschechen für ihre Aufsichtsratskandidaten stimmen müssen - Novomatic: "Teilen diese Meinung nicht"

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Die tschechische Sazka-Gruppe, mit 38 Prozent größte Casinos-Austria-Aktionärin, wirft Novomatic Vertragsbruch vor. Novomatic hätte bei der Casinos-Hauptversammlung am Mittwoch für die von Sazka vorgeschlagenen 12 Aufsichtsratskandidaten stimmen müssen. Das sei im Stimmbindungsvertrag von Sazka und Novomatic so festgeschrieben.

Die gesamte Vereinbarung zwischen den beiden Glücksspielkonzernen ist nach wie vor nicht öffentlich. Nach APA-Informationen umfasst der vor rund einem Jahr geschlossene Vertrag strukturelle Entscheidungen wie Kapitalerhöhungen nicht, in diesen Fragen kann also Novomatic in der Casinos-Hauptversammlung nach Belieben abstimmen.

Es gibt aber, versichert ein mit der Materie betrauter Insider der APA, Ausnahmen von diesen strukturellen Entscheidungen. Explizit genannt wird demnach die Zurücknahme von Berufungen von Aufsichtsratsmitgliedern. In diesem Fall gelte die Stimmrechtsbindung schon. Novomatic hätte sich also am Mittwoch Sazka nicht in den Weg stellen dürfen, meinen die Tschechen.

"Wir teilen diese Meinung nicht", so ein Novomatic-Sprecher am Mittwochabend dazu auf APA-Anfrage. Mehr könne er aufgrund der Verschwiegenheitspflichten nicht sagen.

Sazka hat bei der Hauptversammlung den Kampf um die Kontrolle bei den Casinos endgültig verloren. Dem tschechischen Konzern, hinter dem die Milliarde Jiri Smejck und Karel Komarek stehen, war es zuvor schon nicht gelungen, einen vierten Vorstand zu installieren. Da sagte die Republik, die über die ÖBIB ein Drittel an den Casinos hält, Njet. Vom derzeitigen Dreivorstand gilt nur Konzernchef Alexander Labak als Mann der Sazka. Labak wurde am Mittwoch in der Aufsichtsratssitzung, die vor der Hauptversammlung stattfand, von Belegschaftsvertretern erneut harsch für seinen Führungsstil kritisiert.

Für die Sazka zeichnete sich dann schon vor Beginn der Hauptversammlung ab, dass Novomatic das Ansinnen der Tschechen, alle Kapitalvertreter im Casinos-Aufsichtsrat zu stellen, nicht durchgehen lassen würde. Die Sazka-Gruppe war, angeblich unabgesprochenerweise, mit einer Liste von 12 Kandidaten gekommen, obwohl ihnen gemäß ihres Aktienanteils nur fünf Vertreter zustehen. Letztendlich mussten die Tschechen klein begeben und sich mit fünf Aufsichtsräten abfinden.

Hätte sich Novomatic an die Stimmrechtsbindung gehalten, hätten sich die Tschechen durchgesetzt, denn für die Aufsichtsratswahl braucht es nur eine einfache Mehrheit. Damit hätten die Sazka-Gruppe die Republik, die nun schäumt, komplett ausgebootet.

Das wollte Novomatic nicht zulassen, wie man hört. Denn es wäre nicht gerade zum Wohle des Unternehmens, wenn im Aufsichtsrat kein einziger Vertreter der Republik säße. Und dass Entscheidungen zum Wohle des Unternehmens getroffen werden müssen, sei auch im Stimmbindungsvertrag festgehalten.

Für die Tschechen ist nach der Niederlage vom Mittwoch die Kontrolle über Casinos Austria in die Ferne gerückt. Die Sazka-Gruppe möchte den österreichischen Glücksspielriesen in ihrer Bilanz voll konsolidieren, weil sie sich dann mit der Begebung einer 500-Millionen-Anleihe leichter täte. Einen geplanten Börsengang hat die mit mehr als einer Milliarde Euro verschuldete Gruppe im Vorjahr abgeblasen.

„APA“, 20.06.2018

Eskalation in Casinos-Austria-HV - Sazka verlor Kampf um Aufsichtsrat

Utl.: Tschechische Aktionärin reklamierte alle Kapitalvertreter für sich, kam damit aber bei Miteignern nicht durch - Streit mit ÖBIB und Novomatic - Rothensteiner bleibt Präsident

Wien (APA) - Die Neubesetzung des Casinos-Austria-Aufsichtsrats hat am Mittwoch zu einem Kampf in der Hauptversammlung geführt. Die tschechische Sazka-Gruppe, mit 38 Prozent seit kurzem größte Casinos-Aktionärin, wollte alle 12 Kapitalvertreter stellen, was als Kriegserklärung an die staatliche ÖBIB gilt. Letztendlich bekamen die Tschechen nur fünf Aufsichtsräte, Präsident bleibt Walter Rothensteiner.

Eine derartige Kampfabstimmung wie am Mittwoch gab es in der 50-jährigen Geschichte der Casinos Austria noch nie. Bisher herrschte unter den Eigentümern stets bestes Einvernehmen über die Aufsichtsräte. Es war klar, wer wieviele Kandidaten in dem Kontrollgremium stellen darf, über die jeweils von den Aktionären Nominierten wurde dann im Konsens aller Eigentümer abgestimmt.

Am Mittwoch gab es erstmals eine Art Kampfabstimmung: es wurde über jeden einzelnen Kandidaten votiert, wie die APA erfahren hat.

Der Grund: Die Sazka-Gruppe will die Kontrolle über die Casinos Austria erlangen - unter anderem, weil sie sich bei der Begebung einer 500-Millionen-Euro-Anleihe leichter tun würde, wenn sie den österreichischen Glücksspielkonzern voll konsolidiert.

Auf Vorstandsebene ist es den Tschechen nicht gelungen, mehr Macht zu bekommen. Sie pochten auf einen vierten Vorstand - im bisherigen Dreivorstand gilt nur einer, Generaldirektor Alexander Labak, als Mann der Sazka -, sind damit aber bei der Regierung abgeblitzt. Der Staat hält über die Beteiligungsholding ÖBIB ein Drittel an den Casinos Austria und will den Konzern tunlichst in österreichischer Hand behalten.

Daraufhin versuchten es die Tschechen via Aufsichtsrat, sind damit aber am Mittwoch kläglich gescheitert. Zur Hauptversammlung am Nachmittag kamen sie mit einer Liste von 12 Kandidaten, obwohl ihnen gemäß ihres Aktienanteils nur fünf Personen zustehen. Sazka hat also für sich reklamiert, alle Kapitalvertreter zu stellen (im Casinos-Aufsichtsrat sitzen zusätzlich noch sechs Belegschaftsvertreter, sohin insgesamt 18 Personen).

Auf der Sazka-Liste standen dem Vernehmen nach keine ÖBIB-Kandidaten (bisher vier Personen), sehr wohl aber zwei Novomatic-Vertreter und ein Vertreter für die ehemalige Kirchenbank Schelhammer & Schattera (jetzt Grawe-Gruppe). Novomatic hält 17 Prozent an den Casinos, die Grawe mehr als 5 Prozent.

Mit dem niederösterreichischen Glücksspielkonzern Novomatic hat die Sazka eigentlich einen Stimmbindungsvertrag. Ob dieser auch für strategische Fragen gilt oder nur fürs operative Geschäft, ist nach wie vor nicht bekannt.

Puncto Aufsichtsrat fühlte sich Novomatic jedenfalls nicht an die Vereinbarung gebunden, wie es zur APA hieß. Es war also das niederösterreichische Unternehmen, das die Machtübernahme der Tschechen im Casinos-Aufsichtsrat verhinderte. Wenn nämlich die Stimmrechtsbindung gezogen hätte, hätte die Sazka-Gruppe alle ihre vorgeschlagenen Kandidaten durchgebracht, denn für die Wahl der Aufsichtsräte genügt eine einfache Mehrheit. Zusammen mit Novomatic hätte die Sazka-Gruppe die ÖBIB überstimmen können.

Dass sich Novomatic den Tschechen in den Weg stellen würde, zeichnete sich am Mittwoch laut APA-Informationen bereits vor Beginn der Hauptversammlung ab, sodass die Sazka-Gruppe - genauer: die Medial-Beteiligungs-Gesellschaft, über die die Tschechen ihre Casinos-Anteile erhalten - einlenken und sich mit fünf Vertretern im Aufsichtsrat abfinden musste. Auch das Ansinnen der Tschechen, die Vertragslaufzeit der Aufsichtsräte auf ein Jahr zu verkürzen, wurde schon vor der entscheidenden Sitzung abgewiesen.

Letztendlich hat sich dann gar nicht so viel geändert: Chef des Casinos-Austria-Aufsichtsrats bleibt wie erwartet der langjährige RZB-Chef Rothensteiner, er wird der ÖBIB zugerechnet. Weiters auf einem ÖBIB-Ticket sitzen Josef Pröll, Gerhild Hofer und Thomas Polzer. Die fünf (neuen) Vertreter der Medial (Sazka) sind: Francine Brogyanyi, Robert Chvatal, Pavel Horak, Jürgen Kittel und Katarina Kohlmayer. Die Novomatic-Gruppe wird von ihrem Chef Harald Neumann sowie von Elisabeth Stern vertreten, Schelhammer & Schattera (Grawe) und weitere Kleinaktionäre von Gerald Neuber. Die vom sechs Casinos-Betriebsrat entsandten Kandidaten bleiben alle: Manfred Schönbauer, Christian Holz, Maria Laister, Peter Löb, Alexander Nachbaur und Alois Suppan. Ausgeschieden sind folgende Personen, teils haben sie nicht mehr existente Casinos-Aktionäre vertreten: Hannes Bogner, Elisabeth Stadler, Andreas Bierwirth, Wolfgang Horak, Helene Kanta, Gerhard Starsich und Leonhard Romig. Die Staatskommissäre Alfred Lejsek, Johannes Pasquali und Alfred Katterl bleiben.

Sazka will die heutige Niederlage nicht auf sich sitzen lassen und vor Gericht ziehen. Dem niederösterreichischen Novomatic-Konzern werfen die Tschechen dem Vernehmen nach Vertragsbruch vor. Offiziell gab es gegenüber der APA nur ein knappes Statement: "Der neu gewählte Aufsichtsrat der Casinos Austria AG entspricht nicht den Rechten und den bestehenden gültigen Vereinbarungen zwischen der Sazka Group und den Miteigentümern der Casinos Austria AG. Die Sazka Group sieht sich in der bedauerlichen Situation, alle notwendigen Maßnahmen ergreifen zu müssen, um die ihr zustehenden Rechte zu sichern und zu schützen."

Die von Sazka auf Finanzgründen angestrebte Konsolidierung der Casinos Austria ist nun jedenfalls in die Ferne gerückt. Im Geschäftsbericht für 2017 hatte Sazka schon geschrieben, dank der Vereinbarung mit Novomatic bereits die Kontrolle über die Casinos Austria erlangt zu haben. In dem der APA vorliegenden Jahresbericht wird aber eingeschränkt, dass bestimmte direkte und indirekte Anteilsübertragungen der Casinos-Aktionäre Novomatic das Recht geben könnten, die Vereinbarung aufzukündigen.

„APA“, 20.06.2018

15. Österreichische Markenwert Studie

Utl.: PK EINLADUNG: Präsentation 15. Österreichische Markenwert Studie 2018

Wien (OTS) - Am Mittwoch, 4. Juli 2018 werden die **wertvollsten Markenunternehmen** (mit mehr als 45% in österreichischem Eigentum) im Rahmen der **fünfzehnten**

Österreichischen Markenwert Studie vom [European Brand Institute](https://www.europeanbrandinstitute.com), basierend auf dem „trend-TOP500-Ranking der umsatzstärksten Unternehmen Österreichs“, präsentiert.

Ihre Gesprächspartner werden sein:

- KR DI Dr. Gerhard **HREBICEK**, MBA (Herausgeber Österreichische Markenwert Studie 2018, Vorstand European Brand Institute)
- Dr. Gerald **GANZGER** (Rechtsanwalt, Lansky, Ganzger & Partner)
- Mag. Herbert **KOVAR** (Managing Partner Tax, Deloitte Österreich)
- Dr. Monika **POECKH-RACEK** (Vorstandsvorsitzende Admiral Casinos & Entertainment AG)

Alle Redaktionen und Medienvertreter sind eingeladen.

Anmeldung unbedingt erforderlich: office@europeanbrandinstitute.com

PK 15. Österreichische Markenwert Studie 2018

Das European Brand Institute präsentiert zum 15. Mal die wertvollsten österreichischen Markenunternehmen im Rahmen der Österreichischen Markenwert Studie 2018.

Datum: 04.07.2018, 10:30 - 12:00 Uhr

Ort: News Media Tower

Taborstraße 1-3, 1020 Wien, Österreich

Url: <https://www.europeanbrandinstitute.com>

„www.leadersnet.at“, 19.06.2018

"Bewusstsein benötigt einen Körper"

Promiandrang bei der Ausstellungseröffnung von Milan Vukovich in St. Stephan.



(von links) Gabriele Lenikus, Toni Faber und Barbara Feldmann © Franz Johann Morgenbesser / Julia Feldmann

Unter dem Titel "Embodiment" präsentierte der freischaffende Künstler und Zeichner Milan Vukovich im Curhaus St. Stephan, zur Verfügung gestellt von Dompfarrer Toni Faber, seine neuesten Werke: Zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung herrschte großer Promiandrang, nach der offiziellen Begrüßung hielt Bernhard Ramsauer, Mitinhaber und Vorsitzender des Vorstandes Semper Constantia Privatbank, eine animierende Rede zum Thema "Kunst als Wertanlage".

Die anschließende Laudatio auf den Künstler hielt Unternehmer und Winzer Martin Lenikus. Die gesamte Eröffnung wurde dabei durch die musikalischen Darbietungen der großartigen Solo-Cellistin Lilyana Kehayova untermalt.

"Im Hintergrund aller Akte steht das Bild von Raffael"

Ansätze und Thesen der Kognitionswissenschaft haben Milan Vukovich zu seinen Neuesten Akten inspiriert, "Embodiment" gibt es noch bis Ende September 2018 täglich im Curhaus St. Stephan zu bewundern.

„Im Hintergrund aller Akte steht das Bild von Raffael mit dem Thema der Transfiguration. Auch wenn es keinen optischen Zusammenhang mit diesem Werk gibt, knüpfe ich hier an künstlerische Verinnerlichung, dies ist eine Art Schwebezustand, so ähnlich wie Christus in diesem Bild hochschwebt, so verlieren unter dem Aspekt der Transfiguration auch meine Torsi eine Art von Bodenhaftung und werden in eine Höhe aus sich selbst heraus emporgehoben. Diesen Zustand möchte ich über meine Werke auch den Menschen vermitteln“, so der Künstler über sein Werk.

Die Ausstellung wurde durch das Management von Kunstliebhaberin Barbara Feldmann organisiert und veranstaltet, die sich von den Werken schlichtweg begeistert zeigte: „Ich kenne keinen anderen Künstler, der die Wechselwirkungen zwischen Körper und Psyche in einer solch zutiefst beeindruckenden Art und Weise darzustellen vermag“, sagt Feldmann.

Milan Vukovich absolvierte die Studien der Architektur, Malerei sowie Kunstgeschichte und ist Schüler von Emilio Vedova. Spezielles Interesse zeigt der Künstler an der Zeichentechnik der Renaissance, welche er in analytischer Weise für das 21. Jahrhundert modifiziert. Zu seinen bevorzugten Materialien zählen Kohle, Kreide, Bleistift, Kupfer- und Silberstifte sowie Gel, Chrom, Lehm und Holz. Außerdem realisiert Vukovich dauerhafte Gebäudekunst-Choreographien, wie im neuen UKH Linz sowie im Barockkloster UND. Darüber hinaus konzipierte und leitete er das Jahresprojekt Material Metamorphosis alchemic polyvinylchlorid an der Universität für angewandte Kunst.

Unter die vielen Gäste mischten sich unter anderen Novomatic – CEO Harald Neumann, Thomas Schäfer-Elmayer, Gaby Lenikus, Jürgen Meindl, Leiter der Kunst- und Kultursektion im Bundeskanzleramt, der ehemalige Bundesminister für

Landesverteidigung Werner Fasslabend mit Gattin Martina, Martin Unger von Contrast Ernst & Young sowie Eva Walderdorff, Erich Joham und zahlreiche andere Kunstinteressierte. (jr)

Wer sich den Kulturgenuß nicht entgehen lassen wollte sehen Sie in **unserer Galerie**.

www.milanvukovich.at

„APA“, 19.06.2018

Casinos-Austria-Aktionärin Sazka: Unsere Schulden sind nicht so hoch

Utl.: Tschechische Gruppe und Regierung streiten um die Macht beim teilstaatlichen Glücksspielkonzern - Bei der Hauptversammlung am Mittwoch werden neue Aufsichtsräte bestimmt

Wien (APA) - Im Vorfeld der Hauptversammlung der teilstaatlichen Casinos Austria ist die Spannung zwischen den Eigentümern groß. Die tschechische Sazka-Gruppe, mit 38 Prozent größte Aktionärin des heimischen Glücksspielriesen, betonte am Dienstagabend, nicht so hoch verschuldet zu sein wie das die Casinos-Miteigner lancierten.

Hintergrund ist das Vorhaben der Tschechen, die Kontrolle bei den Casinos Austria zu erlangen. Eine Konsolidierung des österreichischen Konzerns helfe der Gruppe rund um die Milliardäre Karel Komarek und Jiri Smejck in finanzieller Hinsicht, denn Sazka bastelt gerade an einer 500-Millionen-Anleihe.

Die Republik, die über die Staatsholding ÖBIB ein Drittel an den Casinos hält, will die Macht bei den Casinos aber nicht den Tschechen überlassen, weder im Aufsichtsrat noch im Vorstand. Das ließ die Regierung zuletzt auch öffentlich via ÖVP-Verkehrssprecher Andreas Ottenschläger ausrichten.

Ottenschläger sagte unter anderem, dass es der Sazka-Gruppe angeblich darum gehe, die Casinos Austria möglichst rasch in ihrer Bilanz zu konsolidieren. Dazu kursierten in den Medien auch Zahlen zur hohen Verschuldung der Sazka-Gruppe. Diese seien irreführend und stellten die Sazka-Gruppe in einem schlechten Licht dar, monierte ein tschechischer Manager am Dienstagabend gegenüber der APA.

Laut einer der APA übermittelten Berechnung von Sazka, die vom Wirtschaftsprüfer KPMG abgestempelt ist, betrugen die Nettoschulden des Konzerns per Ende 2017 1,18 Mrd. Euro und das modifizierte Ebitda (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) 427,2 Mio. Euro. Das ergebe eine Nettoschuldenquote von 2,8 mal Ebitda. Damit, so der Manager, sei man deutlich besser unterwegs als Konkurrenten aus der Glücksspielindustrie. Das modifizierte Ebitda beinhalte den Gewinn aus Italien, der im normalen Ebitda nicht eingerechnet sei.

Im ebenfalls der APA vorliegenden Jahresbericht der Sazka-Gruppe wird das Ebitda für 2017 mit 353,4 Mio. Euro ausgewiesen, nach 134 Mio. Euro 2016. Der Gewinn nach Steuern betrug im Vorjahr knapp 190 Mio. Euro (2016: 92 Mio.) und der in der Branche wichtige Nettospielertrag 1,13 Mrd. Euro (2016: 409 Mio.).

Die Bankschulden und anderen Ausleihungen summierten sich laut Jahresbericht per Ende 2017 auf fast 1,6 Mrd. Euro brutto.

Das Ebitda und die Nettoschulden sind bei der Sazka-Gruppe unter anderem deswegen wichtig, weil der Konzern im November 2017 bei der Begebung von Schuldentiteln in Höhe von 200 Mio. Euro Investoren zugesagt hat, die maximale Nettoverschuldung mit dem Vierfachen des Ebitda ("voll konsolidiert") zu limitieren, wie es in der damaligen Mitteilung aus Prag hieß.

Es solle jetzt nicht so aussehen, als sei die Verschuldung weit höher; es sei unfair, die im Jahresbericht ausgewiesene Bruttoverschuldung (1,6 Mrd. Euro) dem Ebitda (353 Mio.) gegenüberzustellen, denn dann käme man auf eine Quote von 4,5. In Wirklichkeit liege man nur bei 2,8, argumentierte der Prager Manager am Dienstag.

Was den Vorhalt der Republik betrifft, dass es den Tschechen um die rasche Konsolidierung der Casinos Austria gehe, bringt der Sazka-Jahresbericht Erhellendes zutage: Nachdem man im Jänner 2018 die Casinos-Austria-Anteile auf 34,04 Prozent aufgestockt habe (zwischenzeitlich sind es mehr als 38 Prozent, Anm.) und via Aktionärsvereinbarung mit Miteigentümer Novomatic über weitere 17,2 Prozent der Casinos-Stimmrechte verfüge, habe man Kontrolle über die Casinos Austria AG erlangt, heißt es dort auf Seite 82. Aber bestimmte direkte und indirekte Anteilsübertragungen der Casinos-Aktionäre könnten Novomatic das Recht geben, die Vereinbarung aufzukündigen, wird eingeschränkt. In den vergangenen Monaten wurde immer wieder darüber spekuliert, ob der Staat versuchen könnte, die Stimmrechtsbindung von Sazka und Novomatic auszuhebeln. Es ist nach wie vor nicht bekannt, ob sich die Vereinbarung der beiden Glücksspielkonzerne lediglich auf das operative Geschäft oder auch auf strategische Fragen bezieht.

Bei der morgigen Hauptversammlung der Casinos dürfte es jedenfalls rundgehen. Auf der Tagesordnung steht die Wahl neuer Aufsichtsratsmitglieder. Es geht also wieder um die Frage, wieviel Macht respektive Mandate die Tschechen im Kontrollgremium erhalten. Gerüchtehalber soll Sazka maximal fünf von zwölf Kapitalvertreterposten bekommen, die Regierung wünscht sich außerdem einen Österreicher als Vorsitzenden. Derzeit ist Walter Rothensteiner Aufsichtsratschef bei den Casinos, er könnte bleiben. Insgesamt sitzen im Casinos-Austria-Kontrollgremium 18 Personen, davon nur zwei Frauen. Vorgeschrieben ist eine Frauenquote von 30 Prozent.

„APA“, 19.06.2018

Casinos Austria - Spannung vor HV, neuer Aufsichtsrat kommt

Utl.: Am Mittwoch werden Kontrolloren neu gewählt - Tschechische Sazka-Gruppe will Kontrolle bei Glücksspielkonzern ausbauen, Staat steht auf der Bremse

Wien (APA) - Bei der Hauptversammlung der teilstaatlichen Casinos Austria am Mittwochnachmittag (20. Juni) werden neue Aufsichtsräte gewählt. Die Beteiligten sind angespannt, gibt es doch seit Monaten ein Gezerre um die Macht beim heimischen Glücksspielriesen. Die tschechische Sazka-Gruppe hätte aus Finanzgründen gern die Kontrolle, die Republik will sich nicht ausbooten lassen, und auch Novomatic redet mit.

Größte Aktionärin der Casinos Austria ist mittlerweile die Sazka-Gruppe mit 38,16 Prozent, gefolgt von der Republik, die über die Beteiligungsholding ÖBIB 33,24 Prozent hält, und Novomatic (17,2 Prozent). Daneben gibt es noch ein paar Kleinaktionäre.

Die tschechischen Milliardäre Karel Komarek und Jiri Smejck, die hinter der Sazka-Gruppe stehen, wollen mehr von den Casinos Austria. Bereits im Sommer 2017 haben sie bei der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) deponiert, die alleinige Kontrolle anzustreben. Zuletzt haben sie im Mai 2018 ein paar Aktien der früheren Kirchenbank Schellhammer & Schattera (jetzt Grawe-Gruppe) übernommen.

Dass es der Sazka-Konzern so eilig hat, die Macht bei den Casinos auszubauen, wird in Finanzministerium bzw. in der ÖBIB mit Argwohn betrachtet. Kürzlich schickte die Regierung den ÖVP-Verkehrssprecher und -Bundesfinanzreferenten Andreas Ottenschläger aus, um den Missmut öffentlich kundzutun. Er sei üblicherweise für mehr privat und weniger Staat, aber in einem für die Republik so wichtigen Unternehmen solle ein ausländischer Miteigentümer keine Kontrolle und keine beherrschende Stellung haben, so Ottenschläger zu "Kurier" und "Presse". Der Vorstand dürfe nicht auf vier Personen vergrößert werden, und den Aufsichtsrat müsse weiterhin ein Österreicher leiten.

Der Sazka-Gruppe gehe es wohl darum, die Casinos Austria möglichst rasch in ihrer Bilanz zu konsolidieren, so Ottenschläger. Tatsächlich schreiben die Tschechen in ihrem Geschäftsbericht für 2017, dass sie die Casinos bereits kontrollierten - auch mithilfe einer Stimmrechtsbindung mit dem niederösterreichischen Novomatic-Konzern, dem ja mehr als 17 Prozent der Casinos gehören. Wie die Vereinbarung mit Novomatic genau aussieht, ist aber nicht bekannt, angeblich geht es dabei nur um operative Fragen, nicht um Strategisches.

Der Grund, warum die Tschechen auf eine rasche Konsolidierung hoffen: Der Sazka-Konzern war laut Bilanz 2017 mit knapp 1,6 Mrd. Euro verschuldet, bei einem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) von 353 Mio. Euro. Einige Zukäufe, auch Casinos-Austria-Anteile, wurden auf Pump finanziert. Nachdem ein geplanter Börsengang in London abgesagt wurde, bastelt die Sazka-Gruppe gerade an einer Anleihe in Höhe von rund 500 Mio. Euro; für die Emission wäre die Konsolidierung der Casinos Austria hilfreich. Erst im November 2017 hat der Konzern fünfjährige Papiere mit einer (hohen) Verzinsung von 4 Prozent ausgegeben und dabei zugesagt, die maximale Nettoverschuldung mit dem Vierfachen des Ebitda zu limitieren. Auch das gelänge mit der Konsolidierung der Casinos Austria gut.

Um Kontrolle bei den Casinos Austria zu erlangen, haben die Tschechen bereits auf einen vierten Vorstand - neben Alexander Labak, Bettina Glatz-Kremsner und Dietmar Hoscher - gedrängt. In der Rede war der ehemalige Erste-Manager Martin Skopek. Zu dem Ansinnen sagten aber die österreichischen Miteigentümer Njet. Mit einem vierten Vorstand hätten die Tschechen bei Streitigkeiten im Führungsteam die Macht, denn Konzernchef Labak, ein Mann der Tschechen, hat ein Dirimierungsrecht, darf also bei Stimmengleichheit im Vorstand entscheiden.

Auch den Plan A der Tschechen, den aus 18 Personen bestehenden Aufsichtsrat aufzustocken, lehnte die Republik ab. Bei der morgigen Hauptversammlung wird das Kontrollgremium neu gewählt. Walter Rothensteiner, Ex-Chef der Raiffeisen Zentralbank (RZB), soll, wenn es nach dem Bund geht, Vorsitzender des Casinos-Aufsichtsrats bleiben, wie zu hören ist. Laut "Krone" soll die Sazka-Gruppe von den 12 Kapitalvertretern maximal fünf bekommen. Der Frauenanteil im Casinos-Aufsichtsrat ist derzeit mager: Von 18 Personen sind nur zwei weiblich, vorschrieben ist eine Frauenquote von 30 Prozent.

„www.automatenmarkt.de“, 18.06.2018

Löwen Entertainment: Verschmelzung abgeschlossen



Am 14. Juni 2018 wurden Crown Technologies und Hirscher Moneysystems auf **Löwen Entertainment** verschmolzen. Mit dem Eintrag in das Handelsregister ist der seit Anfang 2018 laufende Verschmelzungsprozess der beiden ehemaligen Tochterunternehmen auf die Muttergesellschaft abgeschlossen und gilt rückwirkend zum 1. Januar 2018.



„Mit diesem Schritt konzentrieren wir uns im Herstellerbereich auf eine Organisationseinheit und erhöhen dadurch weiter unsere Schlagkraft. Bereits heute profitiert die Löwen-Gruppe spürbar von der gesteigerten Effizienz, die mit der Verschmelzung einhergeht. Und das kommt auch unseren Kunden direkt zugute“, sagt Christian Arras, Vorsitzender der Geschäftsführung von Löwen Entertainment.

Das Unternehmen behält trotz der Verschmelzung seine Zwei-Marken-Strategie mit den Marken „Novo“ und „Crown“ bei.

TOURISMUS UND FREIZEITWIRTSCHAFT



Harald Neumann - Vorstandsvorsitzender der Novomatic AG:
Exportpreis in Gold für den Weltmarktführer bei serverbasierten Glücksspielangeboten.

GOLD

Die Spielfreudigen Novomatic AG

Auf 120.000 Quadratmetern befindet sich das Firmen-Headquarter im niederösterreichischen Gumpoldskirchen. Andere Zahlen zeigen ebenfalls, wie groß die 1980 als Spielautomaten-Hersteller gegründete Novomatic längst geworden ist: Nummer eins in Europa, rund 30.000 Mitarbeiter weltweit, Standort in 50 Ländern der Welt, Kunden in 75 – Novomatic ist einer der erfolgreichsten heimischen Unternehmen in der globalen Tourismus- und Freizeitwirtschaft. Als seinen Kernmarkt sieht das Unternehmen nach wie vor Europa, seit einigen Jahren expandiert man aber auch nach Lateinamerika, Asien und in die USA. Exportorientierung ist der Novomatic übrigens von Beginn an eingeschrieben: Schon ein Jahr nach der Gründung gab es erste Geschäftsversuche in Deutschland, Holland, Frankreich und der Schweiz. Heute liegt die Exportquote bei 98 Prozent. Novomatic ist mit Standorten unter anderem in Deutschland, Großbritannien, Ungarn, Polen, Russland, den Niederlanden, Island, Spanien, Argentinien, Kanada und den USA vertreten.

Technologieführer: Die eindeutige Marktführerschaft innerhalb Europas ergibt sich vor allem aus der Positionierung als Omni-Channel-Anbieter. Dementsprechend reicht das Angebot von klassischen Spielautomaten – man betreibt derzeit rund 270.000 Stück davon – bis zu Online-Gaming sowie Cash-Managementsystemen. Bei serverbasiertem Glücksspiel und Video-Lottery-Terminals ist das Unternehmen weltweiter Technologieführer und dementsprechend nachgefragt. Weiter Entwicklungsschwerpunkte liegen im Bereich von Spiele-Content und Applikationssoftware.

Website: www.novomatic.com
Mitarbeiter: 25536 (Konzern)
Umsatz 2017: 2527 Mio. Euro (Konzern)
Exportquote: 96,6 %
Auslandsmärkte: Deutschland, Spanien, Großbritannien, Italien, CEE

SILBER

WKE Konzert- & Eventagentur

Sie bringen internationalen Touristen die Kulturstadt Wien näher. Die WKE Konzert- & Eventagentur, ein Zusammenschluss des Touristikexperten Paul Blaguss mit dem Konzertveranstalter Peter Hosek, zeichnet seit zwei Jahren für die Schloss Schönbrunn Konzerte verantwortlich, die für viele Touristen zu einem Höhepunkt ihres Wien-Aufenthalts zählen. Zugleich ist das Schloss Schönbrunn Orchester aber als kultureller Botschafter Österreichs immer wieder auf Tourneen in der ganzen Welt unterwegs. Seit seiner Gründung gab es weit mehr als 7.000 Auftritte, unter anderem in Japan, den USA, Brasilien, Griechenland, Russland, Kroatien, Deutschland, der Schweiz, Tschechien, Rumänien, Bulgarien, Italien, Spanien und Skandinavien.

Website: www.imagevienna.com
Mitarbeiter: 65
Umsatz 2017: 4,2 Mio. Euro
Exportquote: 95 %
Auslandsmärkte: USA, Japan, China, Großbritannien, Deutschland, Frankreich

BRONZE

Euroscope Incoming & Events Touristik

Die Euroscope Incoming & Events Touristik ist mehr als ein Reisebüro im herkömmlichen Sinn. Touristen, die nach Europa kommen, bietet das Unternehmen ein Rundum-Paket, das sich an die ganz individuellen Wünsche des Kunden anpasst. Für Kulturinteressierte gibt es jede Menge österreichische Angebote samt, wenn gewünscht, Abstechern in die benachbarten, einst habsburgischen Länder Mitteleuropas. Für jene, die ihren Trip vor allem deshalb antreten, um Business- und Geschäftskontakte zu suchen, stellt Euroscope das entsprechende Programm an Meetings zusammen. Und wenn jemand auf Pilgerreise gehen will – auch in der Organisation solcher Reisevorhaben hat Euroscope Erfahrung.

Website: www.euroscope.at
Mitarbeiter: 24
Umsatz 2017: 26,6 Mio. Euro
Exportquote: 21,1 %
Auslandsmärkte: Südkorea, Japan, Thailand, USA

+ Weitere Artikel auf boerse-social.com, weitere Bilder auf photoq.com, Audio auf boersenradio.at

NOVOMATIC BESUCH

Interviews. Novomatic-CEO Harald Neumann bzw. Jürgen Irsigler, Chef der Tochter Admiral Sportwetten, im Talk. Dazu ein schneller Blick auf die Produkte und der Start des Novomatic Smeil Alps 2018. **07**

18 SEITEN HV

Must read. Wer Hauptversammlungen schon nicht persönlich besuchen kann, sollte zumindest diese Strecke lesen. Die wohl skurrilste Facette des Kapitalmarkts. **28**

18 SEITEN #GABB

Onstex. Im Wiener DC-Tower gibt es nun einen Trading Floor, der auch Privaten zugänglich ist – ein guter Platz, um Kauforders für AT&S, FACC und Polytec abzusetzen. **46**

Hilferuf. Investor Wolfgang Matejka fasst minutiös zusammen, was derzeit für Institutionelle am Wiener Markt nicht passt. **59**

BIG BÖRSEDATA

Big Börsedata. Wiener Börse, OeKB, ZFA & Co. liefern monatlich Dinge, die Sammlerherzen höher schlagen lassen. **66**

LICHT INS DUNKEL

Kapitalmarkt hilft. Bereits im 3. Jahr unterstützen Börse Social Network & Partner die Benefiz-CD für Licht ins Dunkel. Diesmal passiert das im Zusammenhang mit einem spektakulären Treppenauf von Finanzmanager Rolf Majcen. **96**

**JETZT
NOMINIEREN!**



IMPRESSUM

Medieninhaber: FC Chladek Drastil GmbH, Czerningl. 4, 1020 Wien • Druck: Bauer Medien Produktions- & Handels- GmbH, 1030 Wien • Vollständiges Impressum: boerse-social.com/impressum • Herausgeber: Christian Drastil • Head of Q&A: Christine Petzwinkler • Mitarbeit: Alexandra Boleina, Josef Chladek, Richard Dobetsberger, Martina Draper, Gerald Dörrschmid, Stefan Greunz, Gerhard Körner, Sebastian Leben, Günter Luntsch, Wolfgang Matejka, Michaela Mejta, Bosko Skoko • Offenlegung: boerse-social.com/offenlegung • Abo: boerse-social.com/magazine

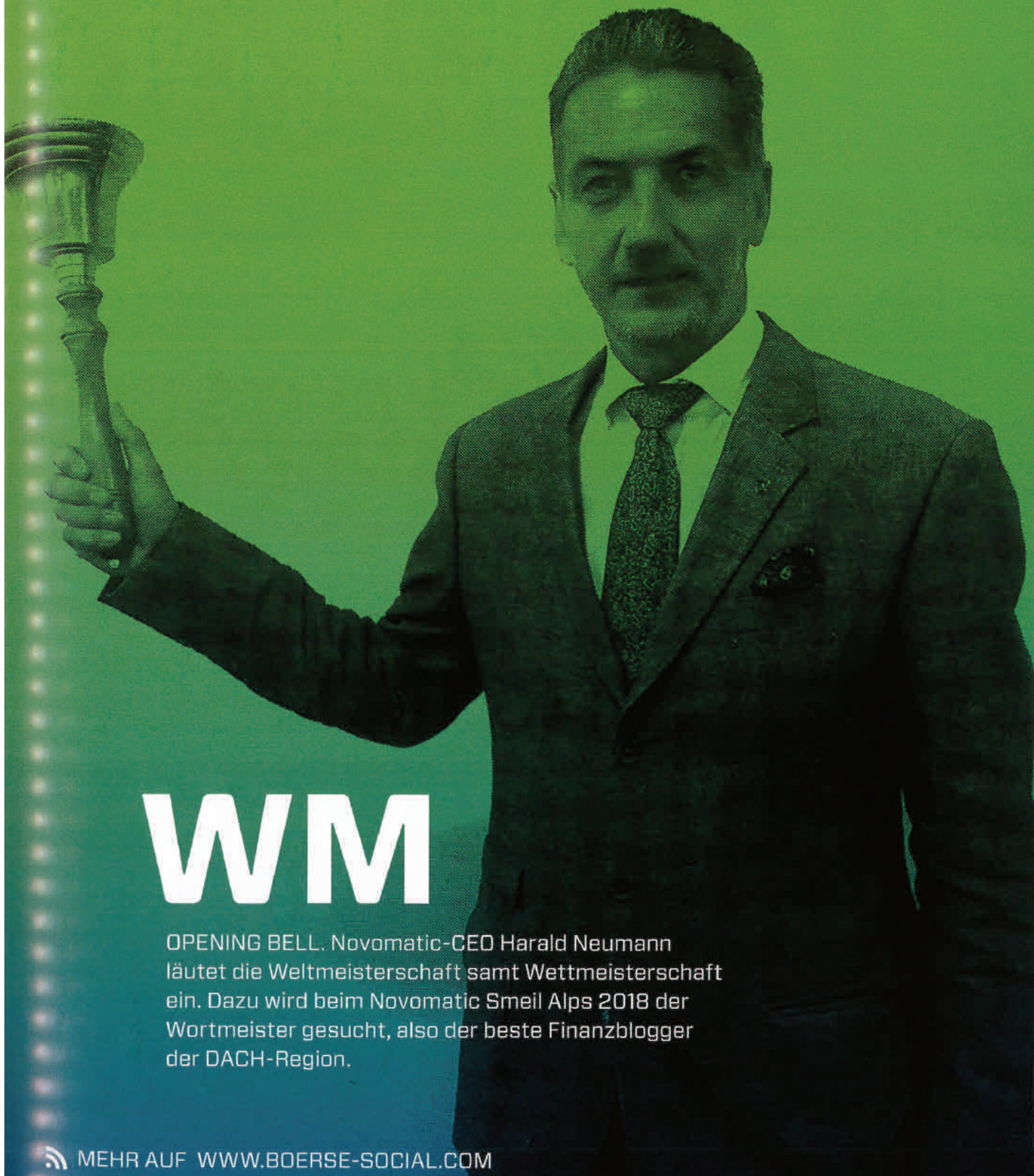


28

Der Notar erklärte die
Notwendigkeit von 1,8
Frauen, aufgerundet
auf 2 Frauen.

(zur SBO-HV)

KICKOFF



WM

OPENING BELL. Novomatic-CEO Harald Neumann läutet die Weltmeisterschaft samt Wettmeisterschaft ein. Dazu wird beim Novomatic Smeil Alps 2018 der Wortmeister gesucht, also der beste Finanzblogger der DACH-Region.

 MEHR AUF WWW.BOERSE-SOCIAL.COM

ÖSTER

Für Accenture ist Novomatic seit Jahren Growth Champion, bei den Global Gaming Awards 2018 in London gewann man die Kategorie „Casino Supplier of the Year“. Über ein Unternehmen, das auf den Kapitalmarkt und seine Volatilität blickt. Auch ohne IPO. CEO Harald Neumann im Talk mit dem Magazine.

Interview: Christine Petzwinkler Kästen Börse & Sport: Christian Drastil

WELT MEISTER

REICHES





ie konsolidierten im Jahr 2017 insgesamt 223 Unternehmen in der Bilanz, Herr Neumann. Welche Unternehmen sind die Cash Cows?

Harald Neumann: Erfreulicherweise läuft es speziell in unseren fünf Kernmärkten Deutschland, UK, Spanien, Italien und CEE sehr gut. Natürlich sind die großen Player wie Löwen Entertainment in Deutschland oder Luxury Leisure in Großbritannien wichtige Säulen unseres Geschäfts und glücklicherweise haben wir viele erfolgreiche Unternehmen unter dem Dach von Novomatic versammelt. Wichtig ist jedoch in unserem Business, dass wir nicht von der Performance einzelner Unternehmen abhängig sind. Denn sonst hätten einzelne regulatorische Änderungen spürbare Auswirkungen auf die gesamte Gruppe. Da wir geografisch gut diversifiziert aufgestellt sind und zudem als Produzent von Glücksspielgeräten, aber auch als Betreiber von weltweit 2100 Spielstätten das ganze Spektrum unserer Branche abdecken, stehen wir auf festen Füßen. Wir müssen als Unternehmensgruppe im Ganzen solide Zahlen liefern, um wachsen zu können.



Wenn in den USA Sportwetten erlaubt werden sollten, können wir nicht sagen, dass uns das nicht interessiert.

Harald Neumann, CEO Novomatic

Sie sprechen im Ausblick auf 2018 von einer Konsolidierung. Heißt Konsolidierung vorerst keine weiteren Akquisitionen bzw. sind Unternehmensverkäufe ein Thema?

In den letzten Jahren war unser vorrangiges Ziel, die Marktführerschaft in unseren Kernmärkten zu erreichen. Das haben wir geschafft. Wir sind heute Europas größter und weltweit einer der größten Gaming-Technologiekonzerne. Mehr als 300 Tochterunternehmen haben wir unter das Dach von No-

vomatic geholt. Jetzt ist es an der Zeit, die Effizienz zu steigern, den Fokus auf die Konsolidierung des Wachstums zu legen, etwaige Doppelgleisigkeiten aufzuspüren und gegebenenfalls abzubauen sowie konzentriert Synergien zwischen den Unternehmen zu heben. Das bedeutet natürlich nicht, dass wir keine Zukäufe mehr tätigen. Allerdings sehe ich derzeit auch keine - zu wirtschaftlich vernünftigen Konditionen erwerbenden - größeren Targets. Sollte sich ein Investment Case ergeben, werden wir uns natürlich damit beschäftigen. Stillstand gibt es bei uns keinen, zumal sich auch die Märkte laufend verändern und neue Möglichkeiten entstehen. Erst vor kurzem kam die Meldung, dass in den USA Sportwetten erlaubt werden sollen. Damit würde sich ein Milliardenmarkt öffnen. Da können wir nicht sagen „Interessiert uns nicht“. Betreffend Verkäufe: Geplant ist derzeit nichts, aber natürlich kann man dies nicht ausschließen.

In Spanien hat sich ihr Umsatz 2017 um 50 Prozent erhöht. Wie kommt es dazu?

In Spanien machte sich der Erwerb von 51 Prozent des Spielstättenbetreibers Basque Gaming bemerkbar. Die Gesellschaft betreibt insgesamt 13 Spielhallen im Baskenland. Zudem haben wir in Spanien generell unsere Aktivitäten verstärkt. Im Süden des Landes betreiben wir übrigens mit dem Casino Admiral San Roque eines der besten Live Casinos in Spanien. Auf einer Gesamtfläche von 5.600 m² bietet das Casino 125 innovative Gaming Terminals, acht Live-Spieltische sowie einen modernen Bingo-Saal für 315 Gäste. Spanien ist ein sehr dynamischer Markt, die Menschen sind offen für Unterhaltung und gute Spiele.

Wie ist ihre Strategie in Sachen Spielerschutz etc.?

Generell bewährt sich unsere Strategie, nur in regulierten Märkten tätig zu sein. Auch wenn die regulatorischen Auflagen zumeist sehr hoch sind, so machen diese in der Regel Sinn. In vielen Bereichen, die auch die zahlreichen regulatorischen Anforderungen betreffen, sind wir Trendsetter der Branche. Beispielsweise war die Einführung der Admiral-Card in Österreich aus Sicht des Spielerschutzes ein Meilenstein. Heute arbeiten wir auch mit selbstentwickelten Zutrittssystemen durch Fingerprint oder Gesichtserkennung, um hochqualitativen Spielerschutz zu gewährleisten. Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist allerdings seit unserer Gründung vor 38 Jahren gleich geblieben: Das ist die Entwicklung unterhaltsamer und spannender Spiele. Ohne Kreativität und Innovationskraft ist man in unserer Branche schnell weg vom Fenster.

2017 gab es Einmaleffekte in der Bilanz. Muss man auch heuer damit rechnen?



Harald Neumann schildert **Christine Petzwinkler** die aktuelle Strategie bzw. dass man alleine in Österreich 91 Mio. an Steuern und Abgaben (für 2017) zahlte.



2017 haben wir alles gemäß der kaufmännischen Sorgfaltspflicht bereinigt und gleichzeitig Vorsorgen getroffen. Wir müssen das 1. Halbjahr abwarten, um zu wissen, wie 2018 wird. Wir leben in einem sehr lebendigen Markt und das regulatorische Umfeld wird weiterhin herausfordernd bleiben. Nehmen Sie zum Beispiel Deutschland. Ende 2017 haben wir dort aufgrund gesetzlicher Unsicherheiten das Online-Angebot eingestellt. Das wird in diesem Geschäftssegment sicherlich Auswirkungen auf uns haben. Außerdem findet in Deutschland aktuell eine Reduktion von Spielstätten statt, wobei diese regulatorisch bedingte Verminderung von Glücksspielgeräten zu einer erhöhten Geräteauslastung der verbleibenden Geräte führt. Dadurch entsteht ein Kompensationseffekt. Zudem läuft in Deutschland auch eine Umstellung hinsichtlich technischer Anforderungen, die sogenannte TR 5.0. Diese wird uns 2018 wahrscheinlich einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag kosten, der natürlich schon eingeplant ist. Das alles sind marktentscheidende Weichenstel-

lungen, die für uns aber prioritäre Zukunftsinvestitionen sind. Aber dieses Beispiel zeigt eines: Länderspezifische regulatorische Entwicklungen sind zumeist schwer vorhersehbar.

Corporate Responsibility spielt bei Novomatic eine große Rolle. Welche konkreten Aktivitäten gibt es?

Der Bereich Corporate Responsibility hat für uns eine hohe Bedeutung. Im Wesentlichen fokussieren wir uns dort auf fünf Bereiche: Responsible Entertainment, Mitarbeiterzufriedenheit bzw. Employer Branding, Corporate Governance, unsere Umweltaktivitäten und gesellschaftliches Engagement. In vielen Bereichen, wie etwa Spielerschutz oder Mitarbeiterzufriedenheit, sind wir schon sehr gut aufgestellt. Beispielsweise konnten im Jahr 2017 das „Fingerprint“-Zutrittssystem bei der Admiral Casinos & Entertainment AG in Österreich sowie das „Gesichtserkennung“-Zutrittssystem „Clever Entry“ bei der Löwen Entertainment GmbH in Deutschland eingeführt werden. Dennoch erwarte ich mir in all diesen fünf Fokusbereichen verstärkte Aktivitäten, auch über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Zudem wird eine intensive länderübergreifende Koordination unserer CR-Aktivitäten immer wichtiger. Das ist eine Mammutaufgabe, denn wir haben in mehr als 50 Ländern Niederlassungen.

Sie haben seit kurzem Eva Glawischnig an Bord.

Was sind die ersten Projekte? Woran arbeitet sie?

In einer ersten Phase, die derzeit läuft, lernt Frau Dr. Glawischnig unsere breit gestreuten Aktivitäten kennen. Wir haben 16 Produktionsstandorte in 11 Ländern, einige davon hat sie bereits besucht. Sie ist für ein sehr umfassendes Arbeitsgebiet zustän-

dig und beschäftigt sich zurzeit auch mit den unterschiedlichsten regulatorischen Rahmenbedingungen. Im Endeffekt soll ein über alle fünf Handlungsfelder unserer Corporate Responsibility gespanntes Strategiepapier mit einem Maßnahmenkatalog sowie Umsetzungszeiträumen entstehen, das in weiterer Folge umgesetzt wird. Zudem wird sie auch in anderen Ländern eine zunehmend wichtige Rolle spielen.

Sie sind 2018 Hauptpartner unseres Finanzblogger-Awards. Stichwort „Blogger und Novomatic“. Welchen Zugang haben Sie da? Welche Rolle spielt das für ein Unternehmen wie Ihres?

Wir sind mit Anleihen am Kapitalmarkt aktiv und haben schon alleine deshalb Interesse an einem guten Kontakt mit dieser Community. Grundsätzlich wollen wir aber mit diesem Engagement ein Zeichen der Wertschätzung setzen. Viele Blogger sind nicht nur Fachleute, sondern auch mit Herz bei der Sache, bestens informiert und in ihrer Community Meinungsbildner. Wir wollen nicht nur dabei sein, wenn diese Menschen – im positiven Sinne – vor den Vorhang geholt werden, wir wollen es möglich machen.

Für ihre Tochter Admiral Sportwetten sind Sie für die Fußball-WM in den Startlöchern, mein Kollege hat ein Q&A mit dem CEO zusammengestellt. Aber nun die Frage auch an Sie: Was erwarten Sie sich von der WM? Und dann interessiere ich mich für Ihren persönlichen Weltmeistertipp ...

Natürlich ist eine Fußball-Weltmeisterschaft ein sportlicher Höhepunkt, bei dem gerne gewettet wird. Da geht es um keine Summen, aber alleine ein paar Euro auf eine Mannschaft zu setzen, lässt stärker mitfiebern. Admiral Sportwetten hat erst vor kurzem eine sehr kundenfreundliche Wettplattform im Responsive Design gelauncht. Von der WM erwarte ich mir einige sportliche Überraschungen, leider ist ja Österreich diesmal nicht dabei. Mein persönlicher Weltmeistertipp lautet Deutschland oder Frankreich.

In Österreich bietet Novomatic über Admiral nicht nur Sportwetten, sondern in manchen Bundesländern auch Glücksspiel an. Wie zufrieden sind Sie mit dem Österreich-Geschäft?

Ich bin auch mit dem Geschäft in Österreich zufrieden. Im Geschäftsjahr 2017 haben wir bei den Gewinnauszahlungen an Kunden mit 1,1 Milliarden Euro erneut einen historischen Höchstwert erreicht. Dabei wurden die Auszahlungen von den beiden operativen Tochtergesellschaften Admiral Casinos & Entertainment AG, ACE, und Admiral Sportwetten GmbH beinahe zu gleichen Teilen getätigt. Die ACE betreibt derzeit 2.234 Glücksspielgeräte in insgesamt 147 Automatenalons in fünf Bundesländern, näm-



Von der Fußball-WM erwarte ich mir einige sportliche Überraschungen. Mein Weltmeistertipp? Deutschland oder Frankreich.

Harald Neumann



WAS HARALD NEUMANN ZUM THEMA KAPITALMARKT SAGT

In Gumpoldskirchen:
Harald Neumann im Talk
 mit **Christine Petzwinkler**
 und **Christian Drastil**

Sie sind mit drei Bonds an der Wiener Börse gelistet. Die 1,625% Novomatic-Anleihe 16-23, die 3% Novomatic-Anleihe 14-21, die 4% Novomatic-Anleihe 13-19. Letztere hat eine Nominale von 250 Mio. Euro und steht im Jänner 2019 zur Tilgung an. Aus heutiger Sicht: Ist ein neuer Bond denkbar, die Zinslast wäre ja wohl deutlich geringer?

Wir achten auf einen ausgewogenen Mix zwischen Bank- und Kapitalmarktfinanzierungen. Nachdem wir im Geschäftsjahr 2017 mit rund 1 Mrd. Euro die größte Kreditfinanzierung der Unternehmensgeschichte abgeschlossen haben, rückt der Kapitalmarkt wieder stärker in den Fokus. Es gibt aber noch keine konkreten Überlegungen.

Zum Thema IPO, das ich mir natürlich als Belebung für die Wiener Börse wünsche, bitte ich ebenfalls um ein Update.

Ein Börsengang ist derzeit kein Thema, weil wir vorerst zuwarten wollen, wie sich bestimmte Regulierungsthemen in Europa entwickeln. Es besteht aktuell kein größerer Finanzierungsbedarf.

Börse generell: Wie sehen Sie die Entwicklung weltweit und speziell in Wien?

Den Anstieg der Marktkapitalisierung und die durchschnittlichen Monatsumsätze an der Wiener Börse nehmen wir natürlich sehr positiv wahr. Was uns jedoch beschäftigt, ist die weltweit zunehmende Volatilität. Für uns hat dies zur Folge, dass wir bei künftigen Kapitalmarkttransaktionen noch stärker auf die Flexibilität hinsichtlich des Transaktionszeitpunkts achten müssen.

Gibt es bei Novomatic außerhalb der Fragen rund um eigene Bonds bzw. das IPO-Thema andere Kapitalmarktthemen? Ich denke da an Treasury oder zB auch den M&A-Bereich. Oder auch um einen Spin-Off einer Tochter, wenn das zB mit dem Dritten Markt in Wien klappen sollte.

Nicht direkt auf Österreich bezogen. Was jedoch für uns eine spannende Aufgabe darstellt, ist die Integration von Ainsworth Game Technology Ltd., einem an der australischen Börse gelisteten Unternehmen.

Welche börsennotierten Unternehmen würden Sie als Ihre Peer Group sehen?

Unsere Peers sind natürlich international tätige Unternehmen in der Glücksspielbranche. Dazu zählen Aristocrat Leisure Ltd., International Game Technology PLC, Scientific Gaming Corp und William Hill PLC.



**Ein IPO ist
 derzeit kein
 Thema. Wir
 warten zu,
 wie sich
 bestimmte
 Regulierungs-
 themen in
 Europa
 entwickeln.**

Harald Neumann

lich Niederösterreich, Burgenland, Steiermark, Oberösterreich und Kärnten. Die Gewinnausschüttungsquoten beim Automatenglücksspiel sind bekanntermaßen gesetzlich geregelt und betragen in Österreich zwischen 85 und 95 Prozent. Aber auch die Republik Österreich kam nicht zu kurz, denn die Steuer- und Abgabenleistungen von Novomatic in Österreich erreichten ebenfalls einen neuen Höchstwert und stiegen auf insgesamt 91 Millionen Euro. Darin enthalten sind Sozial- und Glücksspielabgaben, Wettgebühren und Ertragssteuer. Im Vergleich dazu wurden weltweit rund 539 Millionen Euro an Steuern und Abgaben geleistet. In diesem Sinne ein schönes Ergebnis. ☺

Eva Glawischnig und unsere Opening Bell: Das ist die Überleitung zur folgenden Doppelseite, auf denen zum Finanzbloggerpreis „Smeil Alps 2018 presented by Novomatic“ aufgerufen wird. Ex-Grünen-Chefin Glawischnig als Zuständige für die Corporate Responsibility der Novomatic, wird dabei eine neue Nachhaltigkeitskategorie hosten.



UND WER WIRD WELTMEISTER?

ADMIRAL WETTQUOTEN VOM 9.6.18

5,5

BRASILIEN

5,5

DEUTSCHLAND

7,0

FRANKREICH

7,0

SPANIEN

9,0

ARGENTINIEN

12,0

BELGIEN

17,0

ENGLAND

25,0

PORTUGAL

Uruguay	30,0	Kroatien	35,0
Kolumbien	35,0	Russland	40,0
Polen	60,0	Dänemark	100,0
Schweiz	100,0	Mexiko	100,0
Schweden	125,0	Serbien	150,0
Island	150,0	Senegal	160,0
Peru	175,0	Ägypten	175,0
Nigeria	200,0	Japan	250,0
Australien	300,0	Costa Rica	400,0
Marokko	400,0	Iran	500,0
Südkorea	500,0	Tunesien	500,0
Panama	1000,0	Saudi Arabien	1000,0

ADMIRAL

Welchen Stellenwert hat die Fußball-WM für Admiral im Geschäftsjahr 2018?

Gerade die Fußball-WM ist ein für Admiral Sportwetten ein sehr wichtiges Highlight. Denn solche Großereignisse motivieren Sportinteressierte, den einen oder anderen Tipp abzugeben.

Auf welche der 32 Teams gab es im Vorfeld der WM die höchsten Einsätze?

Die höchsten Einsätze gab es im Vorfeld auf die Teams von Deutschland und Brasilien.

Obwohl Österreich nicht qualifiziert ist, werden wohl Österreicher die größte Kundengruppe sein. Oder täusche ich mich da? In welchen Märkten sind Sie sonst stark?

Wir sind nicht nur in Österreich, sondern auch in Deutschland tätig, wobei Österreich aufgrund unserer Marke und dem starken Filialnetz mit über 250 Sportwettlokalen noch weit vorne liegt.

Haben Sie eher treue Kunden oder sind auch viele Wechsler dabei, die sich die interessantesten Wettquotenschlüssel herausuchen und je nach Quote auch den Anbieter wechseln, also mehrere Konten haben?

Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Filial- und Internetkunden. Filialkunden sind treuer und Internetkunden nützen meist mehrere Anbieter.

Verzichtet man bei der WM bewusst auf ein wenig „Heimvorteil“, also Marge gemäß Wettquotenschlüssel?

Unser „Wettquotenschlüssel“ ist bei allen Topspielen sehr attraktiv für unsere Kunden – selbstverständlich auch bei der WM.

Früher sagte man: Favoritensiege sind schlecht für Buchmacher, ist das immer noch so?

Grundsätzlich ja, Favoritensiege mit vielen Toren sind eher ungünstig.

Was ist Ihr Wunschscenario für die Entwicklung der WM?

Dass alle sportbegeisterten Österreicherinnen und Österreicher die WM gespannt verfolgen und wir – hoffentlich – viele neue Kunden von unserem Wettangebot überzeugen können.

Wieviele Buchmacher beschäftigt Admiral?

Wir beschäftigen derzeit mehr als 20 Buchmacher bei Admiral.

Wie sichert Admiral das Buch ab?

Wir sichern mit – und das sage ich aus voller Überzeugung – hervorragendem Risiko-Management rund um die Uhr für unsere Kunden ab.

In wenigen Worten bitte: Wie kommt eine Wettquote zustande?

Eine Wettquote kommt durch eine Vielzahl von Attributen zustande. Wie etwa Tabellen, Statistiken, Wahrscheinlichkeit, Tendenzen, Einsatzverhalten sowie Marktbeobachtung.

Gibt es Spezialwetten zur WM?

Selbstverständlich gibt es eine sehr große Auswahl an Spezialwetten zur WM. Die aktuellen Spezialwetten finden Sie auch auf unserer Website unter www.admiral.ag.

Wie ist 2018 bisher gelaufen?

Wir sind mit dem bisherigen Geschäftsverlauf zufrieden.



Jürgen Irsigler,
Geschäftsführer Admiral Sportwetten



Natürlich ist die WM ein Highlight. Die höchsten Einsätze gab es im Vorfeld auf Deutschland und Brasilien.

Jürgen Irsigler



**Eine Initiative von Börse Social Network, Novomatic, S Immo,
CMC Markets und wikifolio.com**

Der „Smeil“ geht mit dem neuen Hauptpartner Novomatic ins 6. Jahr. Gleichzeitig mit dem Start der (Fußball)Weltmeisterschaft werden auch die genialen Wortmeister gesucht: Ab Mitte Juni können Finanzblogs aus Österreich, Deutschland und der Schweiz unter smeil-award.com eingereicht werden.

Text: Christian Drastil

SMEIL AWARDS

Was. Initiator boerse-social.com, Hauptpartner Novomatic sowie die Kategorienpartner S Immo, CMC Markets und wikifolio.com suchen bei der heurigen Ausgabe des „Novomatic Smeil Alps 2018“ (neuer Name im 6. Austragungsjahr) wieder die herausragenden Finanzblogs im deutschsprachigen Raum. Die Frage, wer 2018 siegt, wird Anfang September im Börse Social Magazine beantwortet. Smeil? Das kommt vom Fotografenaufwurf „Smile“ und steht bei uns für gute Stimmung, Optimismus, Innovation und im konkreten Fall vielleicht für „Stockmarket Media Entrepreneur Internet Leadership“.

Wie. Das Einreichungsformular für den Smeil 2018 steht ab 15. Juni unter smeil-award.com bereit, Blogger/innen aus der DACH-Region können sich in 400 Zeichen selbst beschreiben. Weiters lädt man ein Foto von sich und einen Screenshot der eigenen Site hoch – erledigt. Wir überprüfen die Einträge, eine Bestätigungsmail mit weiteren Infos und dem „Nominiert“-Button folgt innerhalb der nächsten 24h. Oder man wird durch Dritte nominiert; dann fehlt das Blogbetreiber-Foto, und es gibt keine Jurystimme (siehe weiter unten). Wenn ein nominierter Blogger das Foto ergänzt, erhält auch er eine Jurystimme.

Jury. Die Jury zum Smeil 2018 setzt sich wie in den Vorjahren aus drei Gruppen zusammen:

- die 1. Gruppe umfasst 30 Experten aus dem Finanzmarktumfeld; jede Expertin/jeder Experte verfügt über „10,9,8, ...,2,1“ Stimmen.
- die 2. Gruppe sind die nominierten Blogger selbst, wer mit Foto vertreten ist, dem stehen „5,4,3,2,1“ Punkte zur Verfügung, man darf sich auch selbst wählen.
- die 3. Gruppe sind die User. Ein Abstimmungstool wird im August auf smeil-award.com eingebaut. Die zu vergebende Punkteanzahl richtet sich nach den nominierten Blogs; Beispiel: 120 Nominierungen wie im

Vorjahr, es werden damit „120,119, 118, ...,2,1“ Punkte für die ausgewertete Gesamt-Usermeinung vergeben. Die Top 10 dieser User-Wahl werden stets veröffentlicht werden, aber ohne Punkte. Corporate Blogs liefern sich ein Rennen im Rennen.

Bewährtes. Der beste Social Trading Blog wird wieder von wikifolio ausgezeichnet, der beste Financial Literacy Blog wieder von der S Immo.

Neues. CMC Markets wird sich den besten Blogaspekten im klassischen Trading widmen, Novomatic wird nach den besten Finanzblogs mit CSR-Facetten suchen.

Timeline. Zum Erscheinungstag dieser Börse Social Magazine Ausgabe #17 wird smeil-award.com bereits online sein. Ab 15. Juni kann nominiert werden. Im Magazine #18 (erscheint um den 15. Juli) werden wir ein großes Zwischenspecial bringen, die Kategorien-Partner zu Wort kommen lassen, Details zur Juryphase outen und die Jury vorstellen. Im Magazine #19 (Mitte August) geht es ins große Finale und im Magazine #20 (September) präsentieren wir die Sieger. ☺



**Ich war 2008 und 2012
Finanzblogger des
Jahres in Deutschland.
Das war der Turbo für
mein Unternehmen.**

Veranstalter Christian Drastil über die Bedeutung derartiger Preise. Beim Vorgänger des Smeil (ausgetragen 2008-2012 von Smava) gab es 2x Platz 1 – eine Motivation, die Idee selbst fortzuführen ...